

LAGEBERICHT 2021

Lagebericht 2021 der Taunus-Sparkasse

Inhaltsverzeichnis

A. Rahmenbedingungen.....	2
1. Geschäftsschwerpunkte	2
2. Ziele und Kernherausforderungen	3
3. Nachhaltige Verantwortung	5
B. Wirtschaftsbericht.....	6
1. Geschäftsverlauf.....	6
1.1 Aktiva	6
1.2 Passiva.....	7
1.3 Verbundgeschäft.....	8
2. Vermögenslage.....	8
3. Finanzlage	9
4. Ertragslage	9
4.1 Handelsrechtliches Ergebnis	9
4.2 Betriebswirtschaftliches Ergebnis und bedeutsamste finanzielle Leistungsindikatoren.....	11
5. Zusammenfassende Darstellung	12
C. Personalbericht	14
1. Beschäftigungspolitik	14
2. Bedeutsamste nichtfinanzielle Leistungsindikatoren.....	14
D. Nachtragsbericht	16
E. Risikobericht.....	16
1. Grundlagen des Risikomanagements	16
2. Risikotragfähigkeit.....	20
3. Adressenrisiko Kundenkreditgeschäft	21
3.1. Risikowerte	21
3.2. Strukturmerkmale	22
4. Eigenanlagen in Wertpapieren und Beteiligungen	25
4.1. Risikowerte	25
4.2. Strukturmerkmale	25
5. Marktpreisrisiko	26
5.1. Abschreibungsrisiko.....	26
5.2. Zinsänderungsrisiko.....	27
6. Liquiditätsrisiko.....	27
7. Operationelles Risiko	28
8. Auswirkungen der Corona-Pandemie auf die Risikosituation	29
9. Zusammenfassende Darstellung	29
F. Prognosebericht 2022	30
G. Gesamtaussage	32

A. Rahmenbedingungen

1. Geschäftsschwerpunkte

Unsere Taunus-Sparkasse mit Sitz in Frankfurt/Höchst, Bad Homburg v.d.H. und Hofheim am Taunus ist eine Anstalt des öffentlichen Rechts und Mitglied des Sparkassen- und Giroverbandes Hessen-Thüringen (SGVHT). Träger der Sparkasse ist der Sparkassenzweckverband Taunus, bestehend aus dem Hochtaunuskreis und dem Main-Taunus-Kreis.

Der SGVHT besteht aus 49 Sparkassen, der Landesbank Hessen-Thüringen (Helaba), der Landesbausparkasse (LBS) und der SV Sparkassenversicherung Holding AG (SV). Der SGVHT hat ein Bonitätsrating (Langfristrating) von A+ (Fitch) bzw. A (Standard & Poor's). Die Sparkasse ist dem Sicherungssystem der deutschen Sparkassenorganisation und dem regionalen Reservefonds des SGVHT angeschlossen.

Im Verbundkonzept des SGVHT stehen ein einheitliches Leitbild und strategische Verbundziele im Vordergrund. Zudem besteht ein gemeinsames Risikomanagement mit einer Risikostrategie und einem Frühwarnsystem. Rechtsgrundlagen der Sparkasse sind das Gesetz über das Kreditwesen (KWG), das Hessische Sparkassengesetz (HSpG) und die Satzung der Sparkasse in der Fassung vom 1. Juli 2010, die im Wesentlichen der vom Hessischen Ministerium für Wirtschaft, Verkehr und Landesentwicklung erlassenen Mustersatzung entspricht.

Unser originäres Geschäftsgebiet besteht aus dem Hochtaunuskreis, dem Main-Taunus-Kreis und den Gemeinden des ehemaligen Kreises Höchst. Gemäß dem Regionalprinzip ist unser Kreditgeschäft im Regelfall auf Vorhaben und Kunden im originären Geschäftsgebiet und mit Blick auf die Besonderheiten unserer Region auf einen Radius von rund 30 Kilometern um dieses originäre Geschäftsgebiet herum beschränkt.

Die Sparkasse betreibt 39 mitarbeiterbesetzte Filialen und 16 Selbstbedienungsfilialen sowie sieben Kompetenz-Center und ein mediales Beratungs-Center. Dabei werden 17 mitarbeiterbesetzte Filialen sowie drei Selbstbedienungsfilialen und sechs Geldautomaten gemeinsam mit der Frankfurter Volksbank im Rahmen der Initiative FinanzPunkt betrieben. Seit 2019 nutzen damit erstmals in Deutschland eine Sparkasse und eine Volksbank großflächig gemeinsame Räumlichkeiten, um Kosten zu senken und gleichzeitig für ihre Kunden erreichbar zu bleiben. Filialen und auch FinanzPunkte unterstützen die Attraktivität von Gemeinden und bieten einen echten Vorteil, um auch andere Gewerbe und den lokalen Handel langfristig vor Ort zu sichern und damit die Wohnattraktivität zu erhöhen.

Der Hochtaunuskreis und der Main-Taunus-Kreis belegen Platz vier und sechs der Landkreise mit der höchsten Kaufkraft in Deutschland. Die Prosperität unserer Region sehen wir als Chance, aber auch als Herausforderung, die wir annehmen. Dabei sind wir ein dem gemeinen Nutzen dienendes Wirtschaftsunternehmen unseres Trägers. Wir haben die Aufgabe, in unserem Geschäftsgebiet geld- und kreditwirtschaftliche Leistungen zu erbringen und insbesondere Gelegenheiten zur sicheren Anlage von Geldern zu geben. Wir fördern die kommunalen Belange im wirtschaftlichen, regionalpolitischen, sozialen und kulturellen Bereich in unserem Geschäftsgebiet. Unsere Geschäfte führen wir unter Beachtung des öffentlichen Auftrages nach kaufmännischen Grundsätzen.

Unsere inhaltlichen Geschäftsschwerpunkte und Hauptergebnistreiber sind unverändert:

1. im Zahlungsverkehr insbesondere das Girokonto. Über vielfältige moderne Zugangswege ist es der Anker jeder Kundenbeziehung. So wollen wir mit Servicekompetenz, Erreichbarkeit und proaktives Kümmern der Kernfunktion einer Sparkasse gerecht werden.

2. im Kreditgeschäft die Kerngeschäftszweige von Gründungs-, Betriebsmittel- und Investitionsfinanzierungen. Immer mehr an Bedeutung hat zudem die Beratung zu öffentlichen Fördermitteln gewonnen. So wollen wir das Wachstum der Region, aber auch den Umbau der regionalen Industrie mitgestalten. Eine besondere Expertise haben wir zudem bei der Finanzierung von Immobilien – bis hin zur Begleitung von Projektentwicklern und Investoren.
3. das Wertpapiergeschäft mit der aktiven Beratung aller Kundensegmente bei ihrer Vermögensbildung und -anlage mit einer besonderen Expertise im Private Banking. So begleiten wir die steigende Wertpapierakzeptanz in der Bevölkerung und tragen der wirtschaftlichen Stärke der Region Rechnung.

2. Ziele und Kernherausforderungen

Unsere Geschäftsstrategie setzt den Rahmen für unser Wachstum, die Risikostrategie, die Zuordnung aller Ressourcen sowie die Planung der anstehenden Maßnahmen und Projekte. Wir sehen uns folgenden Kernherausforderungen ausgesetzt:

- Die Begleitung der wirtschaftlichen Erholung nach der Corona-Pandemie,
- die unverändert ständig steigenden regulatorischen Anforderungen und die damit verbundene Komplexität für das Geschäft,
- den Eintritt von Neo-Banken und branchenfremden Tech-Unternehmen in den Markt der Finanzdienstleistungen (insb. Zahlungsverkehr und Wertpapiergeschäft),
- und die möglichst schnelle Umsetzung von sozialen, ökologischen und ethischen Nachhaltigkeitsaspekten.

Neu hinzu gekommen sind die Auswirkungen des russischen Angriffskriegs gegen die Ukraine und die damit einhergehenden Belastungen aus einer massiven Inflation, einer hohen Volatilität an den Märkten und sogar einer echten Bedrohung der Versorgungssicherheit von Industrie und Bevölkerung.

Das weltweite Wachstum des Bruttoinlandprodukts (BIP) fiel im Jahr 2021 mit 5,9 % geringfügig schwächer aus als ursprünglich erwartet. Die Belastungen durch COVID-19-Varianten und Unterbrechungen der Lieferketten wirkten auf die Weltmärkte rezessiv (Weltbank, World Economic Outlook, Januar 2022). Um die stagnierende Wirtschaft in der Eurozone zu stützen, setzten Europäische Zentralbank und Regierungen weiterhin auf expansive geld- und fiskalpolitische Unterstützungsmaßnahmen (ifo Institut, Konjunkturprognose Winter 2021). Gleichzeitig steigt aber über Anpassungen der Inflationserwartungen an den Kapitalmärkten der Druck auf eine Veränderung der bisherigen Zinspolitik (Bundesbank, Monatsbericht Februar 2022).

Die deutsche Wirtschaft hat sich in 2021 trotz andauernder Pandemie und Lieferengpässen insgesamt leicht erholt. Das deutsche BIP stieg in 2021 um 2,7 %, nachdem es im Jahr zuvor aufgrund der Corona-Pandemie eingebrochen war. Im Vergleich zum Jahr 2019, dem Jahr vor der Pandemie, lag das BIP immer noch um 2,0 % niedriger (DeStatis - Statistisches Bundesamt, Pressemitteilung Nr. 020 vom 14. Januar 2022). Durch verschiedene Faktoren – insbesondere aber gestiegene Energie- und Rohstoffpreise – haben sich die Verbraucherpreise im Durchschnitt um 3,2 % in 2021 erhöht (Deutsche Bundesbank, Monatsbericht Februar 2022). Die Wirtschaftsentwicklung in der Metropolregion folgt dem Trend der deutschen Binnenwirtschaft. Die IHK Frankfurt am Main konstatiert für 2021 ein Wachstum des regionalen BIP von 2,5 % (IHK, Beschäftigungs- und Konjunkturprognose FrankfurtRheinMain 2022).

Das anhaltend niedrige Zinsniveau führte für Sparkassen weiter zu sinkenden Erträgen aus dem Eigengeschäft und aus der Fristentransformation im Kreditgeschäft. Auch das für eine stabile Refinanzierung bewährte Einlagengeschäft, eine traditionelle Stärke der in der Realwirtschaft verankerten Sparkassen, war bisher aus Ertragsgesichtspunkten kaum noch attraktiv. Dabei sind trotz teilweise negativer Verzinsung bundesweit die täglich fälligen Einlagen von Kunden erneut gestiegen, während alle übrigen länger gebundenen Einlagen gesunken sind. Die durch die Lockerungen der pandemiebedingten Beschränkungen und erwarteten Preissteigerungen beflügelte Konsumneigung führte Ende 2021 bei den privaten Haushalten zu einem leicht geringeren Einlagenaufbau (Deutsche Bundesbank, Monatsbericht November 2021).

Die Wohnimmobilienmärkte erweisen sich angesichts nur geringer Restriktionen auf der Angebotsseite und steigender Nachfrage weiterhin als relativ robust - sie sind in den meisten Städten des Rhein-Main-Gebiets noch stärker geworden. Schon seit Jahren sind das niedrige Zinsniveau, fehlende Anlagealternativen und ein zu geringes Angebot an Wohnraum weiter preistreibende Faktoren in der Region. Dieses Umfeld führte zu einer weiterhin hohen Nachfrage nach Finanzierungen im Bereich Wohnen und Gewerbe. Auf der anderen Seite sind mit steigenden Langfristzinsen und massiven Preissteigerungen bis hin zu Lieferengpässen bei wichtigen Baumaterialien neue Herausforderungen für die Immobilienwirtschaft hinzugekommen (IHK, Wohnungsmarktbericht 2021/2022 - Frankfurt-Rhein-Main 2021).

Mit zunehmender Dauer der Pandemie sieht die Bundesbank die steigende Gefahr von Solvenzproblemen im Unternehmenssektor. Staatliche Hilfen wie Fördermittel, deren Umsetzung auch durch unsere Sparkasse sichergestellt wurde, haben einen entscheidenden Beitrag geliefert, die Auswirkungen von Umsatzeinbrüchen in der Wirtschaft zu dämpfen. In der Folge traten im Finanzsystem bisher kaum größere Verluste auf und Finanzinstitute mussten ihre Kapitalpuffer nicht nutzen, um die Kreditvergabe zu stabilisieren (Deutsche Bundesbank, Finanzstabilitätsbericht 2021).

Der Regulierungstrend in der Finanzbranche setzt sich mit unvermindertem Tempo und Breite fort. Für uns bedeutet das eine erhebliche Ressourcen- und Kapitalbelastung. Zudem bindet die ständige Auseinandersetzung mit immer neuen Regulierungsanforderungen und deren Abarbeitung die für die Weiterentwicklung unseres Geschäftsmodells erfolgskritischen Ressourcen. Gleichzeitig schafft die Regulierung aber zumindest innerhalb ihres Einflussbereichs eine Einheitlichkeit und gibt klare Unterstützung bei der geschäftspolitischen Schwerpunktsetzung. Neben der Umsetzung von Basel IV beschäftigen die Sparkasse insbesondere die Neuerungen aus EBA-Guidelines im Kreditgeschäft, der Taxonomie-Verordnung sowie Neuerungen bei Kapitalpuffern.

Die Corona-Pandemie hat die Digitalisierung weiter beschleunigt. Bankdienstleistungen müssen mehr denn je auf verschiedenen Kanälen erbracht werden. Dies schafft Einfallstore für völlig neue Wettbewerber und eröffnet uns an diversen Stellen der Wertschöpfungskette vielversprechende Ansätze für Kosteneinsparungen.

3. Nachhaltige Verantwortung

Bei der Umsetzung von sozialen, ethischen und ökologischen Aspekten sind wir im Kundengeschäft sowohl auf der Anlage- als auch auf der Finanzierungsseite gefordert: Denn auch unsere Kunden zeigen klares Interesse an nachhaltigen Finanzprodukten und nachhaltigem Wirtschaften. Zugleich wollen wir unseren Unternehmenskunden auf dem Weg der Veränderung hin zu nachhaltigerem Wirtschaften unterstützend zur Seite stehen. Aber auch an uns selbst stellt dies große Anforderungen. Denn unter dem Begriff der Nachhaltigkeit fordert nicht nur die Aufsicht, sondern die gesamte Gesellschaft eine Fokussierung auf nachhaltige Anlagen und Kredite. Ziel ist es, die Veränderungen des Konsumverhaltens und den notwendigen Strukturwandel der Industrie deutlich zu beschleunigen. Dabei wollen wir unseren Privat- und Unternehmenskunden auf dem Weg der Veränderung hin zu nachhaltigerem Anlegen und Wirtschaften unterstützend zur Seite stehen. Und auch für uns selber gilt es, die Standards der nachhaltigen Unternehmensführung – die sogenannten ESG-Kriterien – zu erfüllen.

In diesem Kontext haben wir unsere Nachhaltigkeitsziele in 2021 auf den Prüfstand gestellt und werden diese auch künftig ständig weiterentwickeln. Dementsprechend beinhaltet auch unsere Geschäfts- und Risikostrategie konkrete und auch messbare Ziele im Bereich der Nachhaltigkeit. Zu unserem Verständnis von nachhaltiger Verantwortung gehört es, mit klaren Leitlinien unsere Kredit- und Anlageentscheidungen im Kunden- sowie Eigengeschäft nach ökologischen und sozialen Werteverständnis zu reglementieren. Ferner haben wir auch entsprechende Richtlinien für die Mitarbeitenden, Geschäftsleitung und Verwaltungsrat im Rahmen der Corporate Governance formuliert und auch veröffentlicht. Maßgeblichen Orientierungsrahmen bieten uns hier auch die BaFin-Merkblätter zum Umgang mit Nachhaltigkeitsrisiken. Zudem haben wir mit der Etablierung eines Corporate Social Responsibility (CSR)-Teams und einer eigenen Nachhaltigkeitskoordinatorin begleitende organisatorische Veränderungen angestoßen.

Wir sind uns unserer Verantwortung für eine lebenswerte Region bewusst. Aus diesem Grund verstärken wir unser Engagement für Umweltprojekte und bleiben weiterhin einer der wichtigsten Förderer und Sponsoren in unserer Region.

Im Geschäftsjahr 2021 haben wir Vereine und gemeinnützige Institutionen in der Region mit insgesamt rund 1,9 Mio € gefördert (Vorjahr 1,3 Mio €). Ergänzt um das Spendenvolumen unserer Gemeinnützigen Stiftung sind der Region im Jahresverlauf insgesamt ca. 2,2 Mio € zugutegekommen (Vorjahr 1,5 Mio €). Dabei wurde die nachhaltige Förderung von Sport mit 0,4 Mio €, Kultur mit 1,2 Mio €, Soziales und Bildung mit 0,3 Mio € und sonstige Zwecke mit 0,3 Mio € in Form von Spenden und Sponsoring unterstützt. Damit konnte nach dem pandemiebedingten Rückgang an Veranstaltungen und Aktivitäten im Vorjahr nun wieder unser Zielbeitrag von über 2 Mio € an Spenden und Sponsoring erreicht werden.

Diesem Lagebericht ist ein statistischer Bericht über die Erfüllung des „Öffentlichen Auftrags“ der Sparkasse im Geschäftsjahr 2021 gemäß § 15 Abs. 2 Satz 2 Hessisches Sparkassengesetz (HSpG) i. V. m. § 2 HSpG beigelegt.

B. Wirtschaftsbericht
1. Geschäftsverlauf
1.1 Aktiva

	Erläuterungen	2021 Mio €	2020 Mio €	Veränderungen Mio € in %	
Forderungen an Kreditinstitute	Aktiva 3	210,0	371,0	-161,0	-43,4
Forderungen an Kunden	Aktiva 4	5.836,0	5.182,7	653,3	12,6
Wertpapiere	Aktiva 5, 6 und 6a	843,6	990,3	-146,7	-14,8
Beteiligungen und Anteile an verbundenen Unternehmen	Aktiva 7 und 8	54,4	44,6	9,8	22,0
Übrige Aktiva	Aktiva 1, 2, 9 bis 15	1.254,0	998,3	255,7	25,6
Bilanzsumme		8.198,0	7.586,9	611,1	8,1
Geschäftsvolumen	Bilanzsumme, Eventualverbindlichkeiten, unwiderrufliche Kreditzusagen	9.220,6	8.527,7	692,9	8,1

Vor dem Hintergrund der wirtschaftlichen Entwicklung und unserer weiteren Aufstockung und Verlängerung des TLTRO-Programms ging unsere im Frühjahr 2021 aktualisierte Unternehmensplanung für das Geschäftsjahr 2021 wieder von einem moderaten Wachstum der Bilanzsumme aus. Dieses Ziel wurde im Berichtsjahr in Folge einer weiter gestiegenen Nachfrage nach Krediten im Bereich der Kommunen, Investoren und Projektentwickler deutlich übertroffen. Die Finanzierungsmittel für das Wachstum wurden zu gleichen Teilen aus dem Zugewinn von Kundeneinlagen sowie weiteren Refinanzierungsgeschäften mit Banken bereitgestellt - insbesondere mit der Europäischen Zentralbank (TLTRO III) sowie mit unserer Landesbank Helaba.

Das Wachstum der Kundenkredite – Aktiva 4 – resultiert aus der Nachfrage nach Investitionsdarlehen und dem Finanzierungsbedarf deutscher Kommunen jeweils im Segment Unternehmer & Unternehmen – Bereich Kommunen, Investoren und Projektentwickler. Die Investitionen in Wertpapiere staatlicher Emittenten wurden durch hohe Fälligkeiten überkompensiert. Verbleibende Refinanzierungsmittelüberschüsse erhöhten das Guthaben bei der Deutschen Bundesbank – Aktiva 1. Diese Guthaben sind gegenüber dem Vorjahr nochmals deutlich auf 1.106,6 Mio € (Vorjahr 824,6 Mio €) angestiegen.

Segmentierung		2021 Mio €	2020 Mio €	Veränderungen Mio € in %	
Privat- & Gewerbekunden		1.342,9	1.371,3	-28,4	-2,1
Unternehmer & Unternehmen		4.431,2	3.751,5	679,7	18,1
davon: Private Banking		563,1	477,1	86,0	18,0
davon: Firmenkunden		512,9	460,5	52,4	11,4
davon: Kommunen, Investoren, Projektentwickler		3.355,2	2.813,9	541,3	19,2
Sonstige Kundenbereiche		61,9	59,9	2,0	3,3
Forderungen an Kunden	Aktiva 4	5.836,0	5.182,7	653,3	12,6

Die von der Sparkasse abgeschlossenen und außerbilanziell geführten Swaps dienen ausschließlich der semi-passiven, an einer Benchmark orientierten Zinsbuchsteuerung sowie gezielt gebildeter Micro-Hedges zur Absicherung von Zinsänderungsrisiken. Es bestanden Ende 2021 Swaps in Höhe von nominal 2.716,8 Mio € (Vorjahr 2.465,8 Mio €). Der Anstieg resultierte insbesondere aus der Zinssicherung des Neukreditgeschäfts und der Stärkung von Zinserträgen in der Zukunft. Für detaillierte Beschreibungen wird auf den Anhang zum Jahresabschluss Teil D. Sonstige Angaben verwiesen.

1.2 Passiva

Die Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten haben sich auch im laufenden Geschäftsjahr weiter erhöht. Dies resultiert zu einem Teil aus einer weiteren Tranche der längerfristigen Refinanzierungsgeschäfte (kurz: TLTRO III) mit der Europäischen Zentralbank, aber zum überwiegenden Teil aus kurzfristigen Refinanzierungen mit der Helaba. Die Verbindlichkeiten gegenüber Kunden sind ebenfalls angestiegen.

	Erläuterungen	2021 Mio €	2020 Mio €	Veränderungen	
				Mio €	in %
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	Passiva 1	1.961,3	1.673,4	287,9	17,2
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	Passiva 2	5.544,7	5.290,0	254,7	4,8
Verbriefte Verbindlichkeiten	Passiva 3	10,8	12,8	-2,0	-15,6
Eigene Mittel & Fonds für allgemeine Bankrisiken	Passiva 11 und 12	551,5	494,4	57,1	11,5
Übrige Passiva	Passiva 3a, 4 - 10	129,7	116,3	13,4	11,5
Bilanzsumme		8.198,0	7.586,9	611,1	8,1

Im Geschäftsjahr 2021 beträgt der Anteil täglich fälliger Sichteinlagen an den Verbindlichkeiten gegenüber Kunden 92 % (Vorjahr 90 %). Befristete Verbindlichkeiten an Kunden und der Bedarf an neuen Hypothekendarlehen sind wie im Vorjahr weiter rückläufig.

	Erläuterungen	2021 Mio €	2020 Mio €	Veränderungen	
				Mio €	in %
begebene Hypothekendarlehen	Passiva 2 a)	111,2	164,8	-53,6	-32,5
Spareinlagen	Passiva 2 c)	296,8	301,6	-4,8	-1,6
Sichteinlagen (Anlagekonten)	aus Passiva 2 d)	2.148,3	2.038,8	109,5	5,4
Sichteinlagen (Zahlungsverkehrskonten)	aus Passiva 2 d)	2.950,9	2.723,0	227,9	8,4
Termineinlagen, Sparkassenbriefe	Passiva 2 d)	37,5	61,8	-24,3	-39,3
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	Passiva 2	5.544,7	5.290,0	254,7	4,8

In der Darstellung nach Segmenten ist ersichtlich, dass der Zuwachs der Kundeneinlagen fast vollständig aus dem Privat- & Gewerbekundengeschäft stammt. Auch die Entwicklung im Bereich Unternehmen & Unternehmer ist positiv. Kompensierend wirkt der leichte Rückgang der Einlagen in den sonstigen Kundenbereichen. Die Granularität der Sichteinlagen ist aufgrund einzelner institutioneller Einlagen im Vergleich zum Vorjahr leicht zurückgegangen.

Segmentierung		2021	2020	Veränderungen	
		Mio €	Mio €	Mio €	in %
Privat- & Gewerbekunden		3.391,3	3.148,5	242,8	7,7
Unternehmer & Unternehmen		2.004,6	1.934,4	70,2	3,6
davon: Private Banking		611,2	678,4	-67,2	-9,9
davon: Firmenkunden		526,4	489,2	37,2	7,6
davon: Kommunen, Investoren, Projektentwickler		867,0	766,8	100,2	13,1
Sonstige Kundenbereiche		148,8	207,1	-58,3	-28,2
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	Passiva 2	5.544,7	5.290,0	254,7	4,8

1.3 Verbundgeschäft

Die Verbundprodukte der Sparkassenorganisation ergänzen die eigenen Angebote bei der Erfüllung der Kundenbedürfnisse.

	2021	2020	Veränderungen	
	Mio €	Mio €	Mio €	in %
Ersparnisbildung Wertpapiere	199,9	154,1	45,8	29,7
Lebensversicherungen	28,9	16,4	12,5	76,2
Kompositversicherungen	0,5	0,4	0,1	25,0
Bausparen	16,3	23,7	-7,4	-31,2
Ratenkredite	29,7	26,9	2,8	10,4
Leasing- und Forfaitierung	32,0	14,7	17,3	117,7

Die Ersparnisbildung Wertpapiere war in 2021 geprägt durch den Bestandsaufbau sowie positive Kursentwicklungen der Depots. Das anhaltende Niedrigzinsniveau bedingte den erneuten Rückgang im Bauspargeschäft. Die Ergebnisse des übrigen Verbundgeschäfts erholten sich auf das Niveau vor der Corona-Pandemie.

2. Vermögenslage

Die Kernkapitalquote beträgt zum Bilanzierungsstichtag 11,61 % (Vorjahr 12,04 %). Wie geplant haben der Bilanzgewinn und die Zuführung zum Fonds für allgemeine Bankrisiken aus 2020 das Kernkapital gestärkt. Der wesentliche Treiber für das Sinken der Kernkapitalquote in 2021 ist das stärkere Wachstum im Kreditneugeschäft aufgrund der anhaltenden Nachfrage nach Wohnraum und Gewerbeflächen.

Um die Metropolregion in den anstehenden herausfordernden Zeiten aktiv und der Rolle einer Sparkasse entsprechend begleiten zu können, haben wir in 2021 über die weitere Profitabilisierung unseres Geschäftes hinaus Maßnahmen zur Stärkung des Eigenkapitals eingeleitet. So haben wir unser 2016 erworbenes und seither zu einem modernen Campus umgebautes Dienstleistungszentrum in Bad Homburg in 2021 gewinnbringend veräußert und auch mit Wirksamkeit in 2022 eine weitere Transaktion kontrahiert. Auch ohne diesen Sondereffekt hätte sich für die Sparkasse eine gestiegene Gewinnthesaurierung über dem Vorjahresniveau ergeben.

Nach Feststellung des Jahresabschlusses 2021 soll der Bilanzgewinn erneut die Sicherheitsrücklage um 8 Mio € erhöhen. Weiterhin soll eine Stärkung des Fonds für allgemeine Bankrisiken in Höhe von 49,1 Mio € (Vorjahr 13,3 Mio €) erfolgen. Das Kernkapital würde somit um 57,1 Mio €, d.h. um über 10 %, auf 550,8 Mio € ansteigen.

Die Gesamtkapitalquote beträgt zum Bilanzierungstichtag 13,92 % (Vorjahr 14,65 %). Das Kernkapital und das Ergänzungskapital bilden das Gesamtkapital bzw. die Eigenmittel. Das Ergänzungskapital setzte sich zum Stichtag aus Vorsorgereserven gemäß § 340f HGB sowie nachrangigen Verbindlichkeiten zusammen.

Die Sparkasse ermittelt die Eigenmittelanforderungen für die Adressrisiken nach dem Kreditrisiko-Standardansatz sowie nach dem Basisindikatoransatz für die Operationellen Risiken.

3. Finanzlage

Die Zahlungsfähigkeit der Sparkasse war im Geschäftsjahr jederzeit gegeben und alle aufsichtsrechtlichen Vorgaben wurden eingehalten. Die Liquiditätsdeckungsquote (Liquidity Coverage Ratio) als bedeutsamster finanzieller Leistungsindikator zur Finanzlage betrug am 31. Dezember 2021 132 % (Vorjahr 135 %). Während des Jahres 2021 bewegte sich die Kennzahl zwischen 121 % und 143 %.

Das Angebot der Deutschen Bundesbank, neue Refinanzierungsgeschäfte in Form von Offenmarktgeschäften (Hauptrefinanzierungsgeschäfte) abzuschließen, wurde 2021 im Rahmen von gezielten längerfristigen Refinanzierungsgeschäften (kurz: TLTRO III) in Höhe von insgesamt 1.206 Mio € (Vorjahr 1.125 Mio €) genutzt.

4. Ertragslage

4.1 Handelsrechtliches Ergebnis

In der Gewinn- und Verlustrechnung wird zwischen dem handelsrechtlichen und dem betriebswirtschaftlichen Ergebnis unterschieden. Das betriebswirtschaftliche Ergebnis dient der internen Steuerung und ermöglicht eine konsequente Trennung in betriebliche und betriebsfremde sowie periodengleiche und periodenfremde Aufwendungen und Erträge. Hierdurch wird eine genauere Erfolgsaufspaltung erreicht.

Den strategischen Kennzahlen der Sparkasse sowie den Vergleichsrechnungen innerhalb des SGVHT liegt das betriebswirtschaftliche Ergebnis zugrunde. Die Überleitung vom handelsrechtlichen zum betriebswirtschaftlichen Ergebnis und die strategischen Kennzahlen sind in Kapitel 4.2 dargestellt.

	Erläuterungen	2021 Mio €	2020 Mio €	Veränderungen	
				Mio €	in %
Zinsüberschuss/ laufende Erträge	GuV 1-4	105,6	96,4	9,2	9,5
Provisionsüberschuss	GuV 5-6	37,7	36,2	1,5	4,1
Sonstige betriebliche Erträge/ Nettoertrag des Handelsbestands	GuV 7-9	48,4	6,0	42,4	706,7
Verwaltungsaufwendungen davon Personalaufwand	GuV 10-12 GuV 10a	101,9 58,6	101,8 59,5	0,1 -0,9	0,1 -1,5
Abschreibungen und Wertberichtigungen	GuV 13-17	11,2	9,3	1,9	20,4
Zuführung Fonds für allgemeine Bankrisiken	GuV 18	49,1	13,3	35,8	269,2
Ergebnis der normalen Geschäftstätigkeit	GuV 19	29,4	14,2	15,2	107,0
Außerordentliches Ergebnis	GuV 22	0,0	0,0	0,0	-
Steuern	GuV 23-24	21,4	6,2	15,2	245,2
Bilanzgewinn	GuV 29	8,0	8,0	0,0	0,0

Durch das Wachstum im Kundenkreditgeschäft und die Erträge aus dem Refinanzierungsgeschäft TLTRO III sind der Zinsüberschuss und die laufenden Erträge (GuV 1-4) im Geschäftsjahr deutlich angestiegen. Zudem konnte der Provisionsüberschuss (GuV 5-6) aufgrund der höheren Wertpapierersparnis der Kunden ausgebaut werden.

Maßgeblich wurden die sonstigen betrieblichen Erträge (GuV 7-9) durch die Veräußerung der eigenen Immobilie Dienstleistungszentrum in Bad Homburg in 2021 geprägt. Unsere Immobilientransaktionen dienen der Stärkung des Eigenkapitals, um unserer Aufgabe einer Kreditversorgung der Region und den steigenden aufsichtsrechtlichen Eigenmittelanforderungen nachhaltig nachkommen zu können.

Der allgemeine Verwaltungsaufwand (GuV 10-12) liegt nahezu unverändert auf dem Vorjahresniveau. Unser Investitionsprogramm in Filialen und Finanzpunkten wurde 2021 weitgehend abgeschlossen. Durch diese Investitionen wurden viele Standorte für Kunden und Mitarbeiter aufgewertet und die enge Verbundenheit der Sparkasse mit den Städten und Gemeinden der Region unterstrichen. Das deutlich gestiegene Spendenaufkommen der Taunus-Sparkasse wirkt sachkostensteigernd. Im Personalaufwand führten die Optimierungen von Prozessen und eine stringente Personalpolitik zu Einsparungen; die im letzten Jahr noch moderaten tariflichen Steigerungen wirkten diesem positiven Trend entgegen. Gleiches gilt für die Dotierungen der Rückstellungen für neu abgeschlossene Altersteilzeitverträge.

Die Abschreibungen und Wertberichtigungen auf Forderungen an Kunden und Wertpapiere (GuV 13-17) stiegen im Vergleich zum Vorjahr an. Im Kreditgeschäft blieb dabei das Ergebnis, unter Beibehalt einer vorsichtigen Bewertung der Forderungen, auf einem insgesamt niedrigen Niveau. Die Wertpapier-Abschreibungen entfielen bis auf geringe Restbeträge ausschließlich auf Positionen, die über Nennwert gekauft und deren planmäßige Kursrückgänge mit 11,7 Mio € bereits im Erwerbszeitpunkt durch Vorsorgereserven abgedeckt worden waren. Alle Wertpapiere wurden nach dem strengen Niederstwertprinzip bewertet.

Der handelsrechtliche Bilanzgewinn beläuft sich wie im Vorjahr auf 8,0 Mio €. Er soll nach Feststellung des Jahresabschlusses der Sicherheitsrücklage zugeführt werden. Zusammen mit den versteuerten Reserven aus dem Fonds für allgemeine Bankrisiken nach § 340g HGB hat die Sparkasse ihr strategisches Ziel, den versteuerten Reserven mindestens 18,0 Mio € jährlich hinzuzufügen, sowohl aus dem operativen Geschäft, aber insbesondere auch durch die eingeleiteten Maßnahmen zur Kapitalstärkung deutlich übertroffen.

Der Bundesgerichtshof (BGH) hat mit Urteil vom 27. April 2021 (XI ZR 26/20) entschieden, dass bislang in der deutschen Kreditwirtschaft weit verbreitete Klauseln in Allgemeinen Geschäftsbedingungen (AGB) unwirksam sind. Diese sahen AGB- und damit auch Gebühren-Änderungen ohne aktive Zustimmung des Kunden vor. Vielmehr wurde die Zustimmung des Kunden nach Ablauf bestimmter Widerspruchsfristen unterstellt. Ungeachtet der Tatsache, dass wir nicht unmittelbar am Verfahren beteiligt waren, haben wir dieses Urteil pro-aktiv im Sinne unserer Kunden umgesetzt. Dementsprechend haben wir unsere Kunden über das Urteil und unsere aktuellen AGB informiert und danach an alle Kunden entsprechende Erstattungen vorgenommen. Gleichzeitig haben wir alle Kunden im Sinne einer rechtssicheren Gestaltung der zukünftigen Vertragsbeziehung einzeln darum gebeten, uns die ausdrückliche Zustimmung insbesondere zu den Preisen für unsere Dienstleistungen zu erteilen. Zur handelsrechtlichen Behandlung der Auswirkungen des BGH-Urteils verweisen wir auf den Anhang als Teil des Jahresabschlusses.

Der BGH hat mit Urteil vom 6. Oktober 2021 (XI ZR 234/20) über die Revision in einem Musterfeststellungsverfahren zu Zinsanpassungsklauseln bei Prämiensparverträgen entschieden. Gegenstand des Verfahrens war im Kern die Frage, wie der während der Vertragslaufzeit variable Zinssatz zu berechnen ist. Nach dem Urteil des BGH sind Zinsanpassungsklauseln, die eine Festlegung im Ermessen des Kreditinstituts vorsehen, unwirksam. Ungeachtet der Tatsache, dass wir nicht unmittelbar am Verfahren beteiligt waren, haben wir die Auswirkungen des BGH-Urteils analysiert und geprüft, ob die von uns in der Vergangenheit mit unseren Kunden geschlossenen Sparverträge mit vergleichbaren Zinsanpassungsklauseln ausgestaltet sind. Schon bisher haben

wir und auch künftig werden wir die Verträge aller betroffenen Kunden spätestens bei Beendigung ihres Prämiensparvertrags auf Basis des maßgeblichen Referenzzinssatzes neu berechnen und vollumfänglich auszahlen. Zur handelsrechtlichen Behandlung der Auswirkungen des BGH-Urteils verweisen wir auf den Anhang als Teil des Jahresabschlusses.

4.2 Betriebswirtschaftliches Ergebnis und bedeutsamste finanzielle Leistungsindikatoren

Die Ertragslage der Sparkasse wird im betriebswirtschaftlichen Ergebnis nach den Regeln des Betriebsvergleichs des SGVHT dargestellt. Nachfolgende Überleitungsrechnung stellt die wesentlichen Unterschiede zur Gewinn- und Verlustrechnung nach den handelsrechtlichen Bestimmungen für 2021 dar:

Gewinn- und Verlustrechnung	2021	Über- leitung	2021	Betriebswirtschaftliches Ergebnis
Zinsüberschuss und laufende Erträge	105,6	8,4	114,0	Zinsüberschuss
Provisionserfolge und andere betriebliche Erträge	86,1	-46,5	39,6	Ordentlicher Ertrag
Verwaltungsaufwendungen, Abschreibungen auf Sachanlagen, sonstige betriebliche Aufwendungen	-101,9	5,8	-96,1	Ordentlicher Aufwand
Nettoergebnis aus Finanzgeschäften	0,0	0,0	0,0	Nettoergebnis aus Finanzgeschäften
	89,8	-32,3	57,5	Betriebsergebnis vor Bewertung
Abschreibungen und Wertberichtigungen sowie Erträge aus Zuschreibungen auf Forderungen und Wertpapiere	-11,3	40,0	28,7	Bewertungsergebnis
	78,5	7,7	86,2	Betriebsergebnis nach Bewertung
Zuführung zum Fonds für allgemeine Bankrisiken	-49,1			
Ergebnis der normalen Geschäftstätigkeit	29,4	7,7		
Außerordentliches Ergebnis	0,0	-11,7	-11,7	Neutrales Ergebnis
			74,5	Ergebnis vor Steuern
Steuern	-21,4	0,2	-21,2	Steuern
		3,8	-45,3	Zuführung zum Fonds für allgemeine Bankrisiken und §340f HGB-Reserven
Jahresüberschuss	8,0	0,0	8,0	Jahresergebnis

Die in der Überleitung aufgezeigten wesentlichen Unterschiede zwischen der Gewinn- und Verlustrechnung und der betriebswirtschaftlichen Betrachtungsweise resultieren im Zinsüberschuss aus der Stärkung der zukünftigen Zinserträge und vereinnahmten Vorfälligkeitsentgelten. Zur Stärkung zukünftiger Zinserträge wurden in 2021 Zinsbuchswaps mit Ausgleichszahlungen im Umfang von 10,0 Mio € aufgelöst und gleichlaufende Zinsbuchswaps neu und zu günstigeren Zinskonditionen abgeschlossen.

Bei den Provisionserfolgen und anderen betrieblichen Erträgen liegen die Unterschiede im Wesentlichen in der Veräußerung der Immobilie Dienstleistungszentrum in Bad Homburg sowie in deutlich geringerem Umfang periodenfremde Erträge begründet. Die Immobilientransaktion wird im betriebswirtschaftlichen Ergebnis dem Bewertungsergebnis zugeordnet.

Die Überleitung der handelsrechtlichen GuV-Positionen zehn bis zwölf zum betriebswirtschaftlichen, ordentlichen Aufwand ergibt sich aus aperiodischen und außerordentlichen Aufwendungen, insbesondere eine Dotierung in den Sparkassenstützungsfonds.

Die Sparkasse erwartete für 2021 Erträge – Zinsen und ordentliche Erträge – von 143,2 Mio €. Dieses Ziel wurde mit 153,6 Mio € übertroffen. Dies resultiert im Wesentlichen aus gegenüber

der Planung zusätzlichen Erträgen im Kundenkreditgeschäft von 7,5 Mio € und aus dem Wertpapiergeschäft von 2,0 Mio €.

Das in unserer Unternehmensplanung erwartete Betriebsergebnis vor Bewertung von 46,8 Mio € wurde mit 57,5 Mio € deutlich übertroffen. Das Betriebsergebnis vor Bewertung im Verhältnis zur durchschnittlichen Bilanzsumme in Höhe von 0,73 % liegt trotz des überdurchschnittlichen Bilanzsummenwachstums über dem Planwert von 0,60 %. Die durchschnittliche Bilanzsumme stieg von 6.640 Mio € auf 7.926 Mio € an (Anstieg 19,4 %). Mit einem erwirtschafteten Ergebnis vor Steuern von 74,5 Mio € wurde der Planwert in Höhe von 23,0 Mio € deutlich übertroffen (vgl. Hinweise zu Immobilientransaktionen in Abschnitt „2. Vermögenslage“).

Auf Grundlage des betriebswirtschaftlichen Ergebnisses werden die strategischen Kennzahlen bzw. die bedeutsamsten finanziellen Leistungsindikatoren berechnet. Diese stellen sich für 2021 im Vergleich zu 2020 wie folgt dar:

Strategische Kennzahlen bzw. Leistungsindikatoren	2021	2021 Plan	2020
Relation Zinsüberschuss zu ordentlichem Aufwand	1,19	1,08	1,09
Cost-Income-Ratio	62,3%	67,0%	67,1%
Betriebsergebnis vor Bewertung in % der durchschnittlichen Bilanzsumme	0,73%	0,60%	0,70%
Eigenkapitalrentabilität vor Steuern	12,7%	3,9%	4,7%
Eigenkapitalzuführung in Mio € *	57,1	22,1	21,3
Kernkapitalquote	11,6%	12,1%	12,0%
Liquidity Coverage Ratio, LCR	132%	-	135%

Infolge der positiven Ertragsentwicklung ist die Cost-Income Ratio in 2021 von 62,3 % besser als geplant (67,0 %). Ausschlaggebend hierfür ist die dargestellte positive Entwicklung des Zins- und Provisionsergebnisses. Die Relation von Zinsüberschuss zum ordentlichen Aufwand zeigt, dass die Aufwendungen nach wie vor allein durch den Zinsüberschuss gedeckt werden konnten. Die Eigenkapitalrentabilität vor Steuern und die Kernkapitalzuführung stiegen durch den Sondereffekt der strategisch vorgenommenen Immobilienveräußerung in 2021 überproportional stark an. Bei der Kernkapitalquote liegt der Wert mit 11,61 % aufgrund des überdurchschnittlichen Wachstums im Kreditgeschäft hinter dem geplanten Wert von 12,1 % zurück.

5. Zusammenfassende Darstellung

Die Bilanzsumme ist im Geschäftsjahr 2021 im Wesentlichen durch den Anstieg der Forderungen an Kunden (653,3 Mio €) überdurchschnittlich um 611,1 Mio € angestiegen. Dem entgegen steht ein Rückgang bei den Forderungen gegenüber Kreditinstituten sowie Schuldverschreibungen und anderen festverzinslichen Wertpapieren.

Zur Zunahme des Kundenkreditgeschäfts hat das Segment Unternehmer & Unternehmen mit der Vergabe von gewerblichen Immobilienfinanzierungen und Kommunalkrediten maßgeblich beigetragen. Bei den Kundenverbindlichkeiten war weiterhin ein Anstieg in den täglich fälligen Sichteinlagen zu beobachten.

Der handelsrechtliche Bilanzgewinn beläuft sich wie im Vorjahr auf 8,0 Mio €. Zusammen mit den versteuerten Reserven aus dem Fonds für allgemeine Bankrisiken von 49,1 Mio € hat die Sparkasse ihr strategisches Ziel, den versteuerten Reserven mindestens 18,0 Mio € hinzuzufügen, deutlich übertroffen.

* Unter Einbezug der Eigenkapitalzuführung von 57,1 Mio € ergäbe sich zum Bilanzstichtag eine Kernkapitalquote von 12,96%.

Zum Stichtag beträgt die Kernkapitalquote 11,61 % (Vorjahr 12,04 %) und die Gesamtkapitalquote 13,92 % (Vorjahr 14,65 %). Das Kernkapital der Sparkasse wird durch die geplante Gewinnthesaurierung weiter gestärkt.

Wir sind mit dem im Geschäftsjahr 2021 erzielten Ergebnis zufrieden. Die Vermögens- und Finanzlage ist weiterhin geordnet.

C. Personalbericht

1. Beschäftigungspolitik

In den kommenden Jahren müssen sich alle Mitarbeitenden in vielen neuen Prozessen und neuen, oftmals anspruchsvolleren Rollen zurechtfinden. Dies schafft Karrierewege und -chancen und setzt ein hohes Maß an Veränderungsbereitschaft voraus. Unser an der Unternehmensstrategie ausgerichtete Personalarbeit soll das für diese Veränderungen notwendige Vertrauen schaffen und gleichzeitig die unverzichtbaren Kosteneffekte sichern. Freiwerdende Positionen durch Renteneintritte und natürliche Fluktuation sind aus heutiger Sicht ausreichend, um die notwendigen Anpassungen der Stellenbasis vorzunehmen, wenn diese konsequent genutzt werden.

Ohne entsprechend qualifizierte Mitarbeitende ist die Qualitäts- und Wachstumsstrategie unserer Sparkasse nicht umsetzbar. Gezielte Aus- und Weiterbildungsmaßnahmen sollen sicherstellen, dass sie den gestiegenen Erwartungen der Kunden sowie stetig wachsenden Anforderungen durch den Gesetzgeber und der Bankenaufsicht gerecht werden.

Führungskräften kommt bei der Qualifizierung von Mitarbeitenden eine zentrale Rolle zu. Sie sind vor allem aber Vorbilder. Diese Rolle fordert ausdrücklich die konsequente Unterstützung von Mitarbeitenden in deren Lernfeldern. Ein weiterer strategischer Schwerpunkt der Personalarbeit ist deshalb eine verbesserte Führungskräftequalifizierung auch durch gezielte Austausch von Verantwortungen sowie das Bereitstellen entsprechender Führungsinstrumente.

Wesentlicher Baustein der Personalführung der Sparkasse ist das verbindliche Zielvereinbarungs- und Beurteilungssystem. Ergänzend hinzu kommt das Führungskräfte-Feedback. Diese Systeme werden an der Gesamthausstrategie ausgerichtet und überprüft. Auf diesen bauen Fach- und Führungslaufbahnen nach klaren Regeln auf. Dabei haben wir uns klare interne Vorgaben gesetzt, um den prozentualen Anteil von Frauen in den verschiedenen Führungsebenen zu erhöhen aber gleichzeitig bei der Karriereplanung von Frauen und Männern keine Ungleichgewichte zu schaffen.

2. Bedeutsamste nichtfinanzielle Leistungsindikatoren

Für die Sparkasse als öffentlich-rechtliches Kreditinstitut ist die Gleichbehandlung aller Beschäftigten unabhängig von Geschlecht, Herkunft, Religion oder Nationalität eine Selbstverständlichkeit. Wir erfüllen die Anforderungen des Allgemeinen Gleichstellungsgesetzes. Die Sparkasse als öffentlich-rechtliches Kreditinstitut unterliegt dem Tarifvertrag für den öffentlichen Dienst im Bereich Sparkassen, in dem Gehalt, Arbeitszeit und weitere Arbeitsbedingungen geregelt sind. 96,9 % aller Beschäftigten der Sparkasse haben Arbeitsverträge nach diesem Tarifvertrag.

Gleiche Entlohnung für Kolleginnen und Kollegen, die vergleichbare Tätigkeiten ausüben, hat für uns einen hohen Stellenwert. Um diesem Anliegen Transparenz zu verleihen, haben wir unsere strategischen Kennzahlen um das sogenannte Gender-Pay-Gap ergänzt.

Gender-Pay-Gap beschreibt einen geschlechtsspezifischen Verdienstunterschied zwischen Frauen und Männern bei vergleichbarer Tätigkeit. Wir betrachten daher Beschäftigte und außertariflich Beschäftigte getrennt voneinander:

- Unser Gender-Pay-Gap beträgt für Gruppen der tariflich Beschäftigten -0,8 %, das heißt, Frauen verdienen geringfügig mehr. Diese Gruppe deckt 96,9 % unserer Beschäftigten ab.
- In der Gruppe der außertariflich Beschäftigten beträgt unser Gender-Pay-Gap 0,9 %, das heißt Männer verdienen geringfügig mehr. Diese Gruppe umfasst die restlichen 3,1 % unserer Beschäftigten.

Als ein Entwicklungsfeld im Bereich der Gleichstellung sehen wir die Förderung von Frauen in Führungspositionen (Zielwert 50 %). 54,7 % unserer Beschäftigten sind Frauen, ihr Anteil in der ersten und zweiten Führungsebene liegt aktuell bei rund 28,2 %. Die stetige Erhöhung des Anteils von Frauen in Führungspositionen der Sparkasse hat für uns hohe Priorität. Einzelheiten sind in einem detaillierten Gleichstellungsplan festgeschrieben, den wir als öffentlich-rechtliches hessisches Unternehmen beim Regierungspräsidenten eingereicht haben. Unsere Beschäftigungsstruktur ist vielfältig. Seit 2020 nehmen wir auch das Dritte Geschlecht in unserer Betrachtung auf und erheben die Information bei Neueinstellung.

	Anzahl gesamt	Männer	Frauen	Diverse	<30J	30-50 J	>50J
Beschäftigte gesamt – inkl. Auszubildende	735	333	402	0	171	315	249
Vorstand	3	3	0	0	0	0	3
Führungskräfte	71	51	20	0	2	35	34
Personalrat	11	5	6	0	0	6	5
Verwaltungsrat	15	12	3	0	0	8	7

Die Mehrzahl unserer Mitarbeitenden leben im Geschäftsgebiet. Hier bilden wir Nachwuchskräfte kontinuierlich aus und entwickeln ihre Fähigkeiten und Kenntnisse weiter. Unsere Ausbildungsquote beträgt 9,2 % bei 62 Auszubildenden und Trainees. Rund 91 % aller Auszubildenden haben wir im Berichtsjahr nach dem Abschluss in ein Arbeitsverhältnis übernommen. Die durchschnittliche Betriebszugehörigkeit der Mitarbeitenden in der Sparkasse beträgt 16 Jahre. Die Fluktuationsrate beträgt 2021 8,3 % (Vorjahr 5,5 %).

Wir legen Wert auf gut ausgebildete Mitarbeitende und fördern das lebenslange Lernen. Im Jahr 2021 haben wir knapp über 240 T€ in die Weiterbildung von 196 Mitarbeitenden investiert. Den Mitarbeitenden standen somit im Durchschnitt 1,2 Weiterbildungstage im Jahr zur Verfügung. Nach dem coronabedingten Einbruch im Vorjahr stiegen die Ausgaben für die Weiterbildung langsam wieder an.

Unsere Mitarbeitenden verfügen über folgende Qualifikationen:

in %	12/2021	12/2020
Hochschulabschluss/Lehrinstitut	15,6	15,2
Sparkassen-/Bankbetriebswirt/-in	15,6	15,3
Sparkassen-/Bankfachwirt/-in	23,1	23,1
Sparkassen-/Bankkauffrau/-man	33,1	33,4
Sonstige	12,6	13,0

Die Vereinbarkeit von Familie und Beruf ist uns ein wichtiges Anliegen. Die dafür notwendigen Rahmenbedingungen schaffen wir durch Teilzeitarbeit, variable Arbeitszeiten, Homeoffice sowie durch Unterstützung bei der Kinderbetreuung.

Wir bieten unseren Mitarbeitenden Krippenplätze bei den „Taunuskrebsen“ in Bad Homburg. Auch die Pflege von Angehörigen fördern wir durch den betrieblichen Pflege-Guide als Ansprechperson im Unternehmen, kostenfreie Veranstaltungen für unsere Mitarbeitenden zum Thema Pflege und Beruf sowie der Möglichkeit, Sonderurlaub zu nehmen.

Die Sparkasse fördert durch eine Vielzahl an Angeboten die Gesundheit der Mitarbeitenden. Hierzu zählen bspw. die betriebsärztliche Betreuung, Schutzimpfungen, ergonomische und zeitgemäße Arbeitsplätze (inkl. Schulung und Einweisung), Vergünstigungen/ Mitarbeitertarife bei Fitness-Studios und Betriebssportangebote.

D. Nachtragsbericht

Zu den Vorgängen von besonderer Bedeutung mit Auswirkungen auf die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage unserer Sparkasse, die nach Ablauf des Geschäftsjahres eingetreten sind, verweisen wir auf die Ausführungen zu den Unwägbarkeiten aufgrund des Ausbruchs des Ukraine-Kriegs unter Abschnitt D. „Sonstige Angaben“ des Anhangs zum Jahresabschluss.

E. Risikobericht

1. Grundlagen des Risikomanagements

1.1. Rahmenwerk

Die Sparkasse hat geeignete Prozesse und Verfahren für die Risikosteuerung eingerichtet. Sie sollen einen Beitrag leisten

- zum kontrollierten Wachstum, bei dem Ertrag und Risiken in einem angemessenen Verhältnis zueinanderstehen,
- zu einer stabilen Gewinnentwicklung,
- zu einer ausreichenden Risikotragfähigkeit und Eigenmittelausstattung sowie
- zu einer Liquiditätsplanung, bei der nicht unerwartet auf teure Finanzierungsquellen zurückgegriffen werden muss.

Die Vorgaben des Risikomanagements werden in der Sparkasse durch die Festlegungen zum Risikoappetit in der Risikostrategie umgesetzt. Die Risikostrategie bildet einen strategischen, organisatorischen, methodischen und verhaltenstechnischen Rahmen. Wesentlicher Bestandteil ist die Festlegung des Risikoappetits, der die wichtigsten Steuerungsgrößen (Key Risk Indicators) und Schwellenwerte umfasst. Das Regelungswerk insgesamt besteht aus nachfolgenden Elementen:

- Geschäfts- und Risikostrategie
- Instrumente zur Förderung der Risikokultur
- Organisationsstruktur
- Prozesse und Verfahren des Risikomanagements

Rechtliche Grundlagen sind die Mindestanforderungen an das Risikomanagement (MaRisk) sowie das Unternehmenssicherungskonzept und die Verbundstrategie des Sparkassen- und Giroverbands Hessen-Thüringen. Die MaRisk geben einen prinzipienorientierten Rahmen vor, welcher der Sparkasse zugleich Spielräume für eine individuelle Umsetzung einräumt. Die Öffnungsklauseln setzt die Sparkasse unter Berücksichtigung von Art, Größe und Komplexität der Geschäfte um.

1.2. Geschäfts- und Risikostrategie

Die Risikostrategie regelt im Einklang mit der Geschäftsstrategie die risikopolitische Ausrichtung unserer Sparkasse. Die wesentlichen Risikoarten werden in Teilrisikostrategien detailliert und anschließend mit dem Verwaltungsrat erörtert. Aus den Leitgedanken der Strategie werden adäquate Steuerungsgrößen und Limite (Key Risk Indicators) für die zur Verfügung stehenden Risikoressourcen Kapital und Liquidität abgeleitet und Ziel- und Toleranzwerte festgelegt. Die Bandbreite zwischen dem Ziel- und Toleranzwert wird als Limit dargestellt.

Risikoressource Kapital

	Key Risk Indicators	Definitionen
Risiko- tragfähigkeit	Kernkapitalquote	Verhältnis aus regulatorischem Kernkapital und risikogewichteter Aktiva
	Verlustobergrenze – Risikodeckungspotenzial	Verbleibendes Risikodeckungspotenzial nach Erfüllung der regulatorischen Kapitalanforderungen
	Verschuldungsgrad – Leverage Ratio	Verhältnis aus bilanziellen und außerbilanziellen Risikopositionen und regulatorischen Eigenmitteln
Kreditrisiko	Risikoaufwandsquote	Bewertungsergebnis im Verhältnis zum Betriebsergebnis vor Bewertung
	Kreditqualität im Kundengeschäft	Anteil der Obligos in den Ratingklassen 1 bis 10 am gesamten Kreditvolumen Anteil der Obligos in den Ratingklassen 13 bis 15 am gesamten Kreditvolumen
	Anteil notleidender Kredite	Anteil der notleidenden Kredite am gesamten Kreditvolumen
Marktpreis- risiko	Zinsschock – Basis Eigenmittel	Barwertverlust bezogen auf die regulatorischen Eigenmittel bei +/-200 Basispunkten Zinsänderung
	Zinsschock – Basis Kernkapital	Barwertverlust bezogen auf das regulatorische Kernkapital bei +/-200 Basispunkten Zinsänderung
	SREP-Koeffizient für Zinsänderungsrisiken	Barwertänderung bei +/-200 BP im Verhältnis zu den risikogewichteten Aktiva
	Abweichungslimit	Abweichungen von der Performance der Benchmark bei der wertorientierten Zinsbuchsteuerung
Operational- les Risiko	Schadensfälle	Summe aller Schäden aus operationellen Risiken im Geschäftsjahr
	Beschwerden bei Wertpapierberatungen	Anzahl berichtspflichtiger Kundenbeschwerden an die Aufsichtsbehörden
	Qualität der Auslagerungen	Wesentliche Auslagerungen, die mehr als 3 Monate auffällig sind (Status gelbe Ampel)

Risikoressource Liquidität

	Key Risk Indicators	Definitionen
	Liquiditätsdeckungsquote – Liquidity Coverage Ratio	Mindestbestand an hochliquiden Aktiva, um Auszahlungen im Stressszenario zu erfüllen
	Survival Period	Zeitdauer in Monaten, für die aus dem Liquiditätsvorrat Auszahlungen erfolgen können
	Net Stable Funding Ratio	Verhältnis der verfügbaren stabilen Refinanzierung zu der erforderlichen stabilen Refinanzierung

1.3. Risikokultur

Die Risikokultur unserer Sparkasse umfasst die Einstellungen und Verhaltensweisen der Mitarbeitenden in Bezug auf Risikobewusstsein, Risikobereitschaft und Risikomanagement. Durch die Risikokultur der Sparkasse werden die Identifikation und der bewusste Umgang mit Risiken gefördert. Die Weiterentwicklung der Risikokultur ist eine laufende Aufgabe aller Mitarbeitenden und Führungskräfte. Sie umfasst dabei folgende Haltungen und Bausteine:

Haltungen	Wesentliche Bausteine
Vorstand und Führungskräfte haben Vorbildfunktion. In ihrem Verhalten zeigt sich das von ihnen definierte Wertesystem für die Sparkasse.	Leitsätze und Werte werden durch Verhaltensleitlinien, einen mehrstufigen Strategiedialog sowie ein Ziele- und Beurteilungssystem für Mitarbeitende erläutert und verantwortet.
Mitarbeitende sollen vertraulich und ohne Sorge vor Repressalien ihre Bedenken über auffällige Praktiken äußern können.	Klare Vorgaben zu Entscheidungsbefugnissen (z.B. Kredit- und Handelskompetenzen), ein Hinweisgebersystem und ein Anti-Fraud-Gremium fördern eine verbindliche und vertrauliche Kommunikation.
Risiken sollen transparent und offen kommuniziert werden können.	Mitarbeitende werden durch ihre Führungskräfte, in Vorstandssitzungen, bei der Risikoinventur und dem Risikoausschuss an risikopolitischen Entscheidungen beteiligt.
Anreizstrukturen sollen die Einhaltung des Wertesystems und das Handeln innerhalb der festgelegten Risikotoleranzen belohnen und unterstützen.	Gemeinsame Ziele und regelmäßige Rückmeldungen, Vorgaben zum Umgang mit Geschenken und der öffentliche Tarifvertrag bestimmen Grenzen und Anreize.

1.4. Prozesse und Verfahren des Risikomanagements

Die Unternehmensrisiken unserer Sparkasse werden in einem umfangreichen Risikomanagementkreislauf einbezogen. Zur Risikoidentifikation führt die Sparkasse mindestens jährlich eine Risikoinventur durch und bewertet sämtliche Risiken und Risikokonzentrationen. Vor Einführung neuer Produkte oder Märkte erfolgt eine Auswirkungsanalyse.

Durch den Einsatz von Risikomesssystemen findet eine Bewertung der einzelnen Risikoarten statt. Hierbei kommen verschiedene Modelle, Methoden und Verfahren zum Einsatz, deren Angemessenheit regelmäßig überprüft wird.

Durch Maßnahmen der Risikosteuerung werden Risiken begrenzt, vermieden oder an Dritte übertragen. Die Begrenzung der Risiken erfolgt durch die Limitierung der Risikoarten sowie einzelner Verbände, Objekte, Kontrahenten, Emittenten und Länder.

Die Mitglieder des Risikoausschusses und des Bilanzstrukturausschusses erhalten ein Reporting über die Risiken der Sparkasse. Der Risikoausschuss beschäftigt sich dabei vierteljährlich mit den Gesamtrisiken unserer Sparkasse. Dabei werden die Entwicklung der Strategischen Kennzahlen, die Risikotragfähigkeit sowie die Adress-, Marktpreis- und die Operationellen Risiken betrachtet. In dem monatlichen Bilanzstrukturausschuss stehen die Steuerung des Depot A, der Zinsänderungsrisiken sowie der Liquidität im Fokus. Die Ausschüsse entscheiden über die Risikopolitik und bei Bedarf über Maßnahmen.

1.5. Risikoklassifizierung

Die Risikoinventur stellt eine strukturierte Erhebung und Bewertung aller Risiken dar. Sie ist die Grundlage für den Risikomanagementkreislauf unserer Sparkasse. Im Rahmen der im Jahr 2021 erfolgten Erhebung sind nachfolgende Risikoarten als wesentlich eingestuft worden.

Risikoarten	Definitionen
Adressenrisiken	Risiko von Verlusten oder entgangener Ertrag auf Grund des (Teil-) Ausfalls oder der Bonitätsverschlechterung eines Geschäftspartners bzw. einer Beteiligung. Wesentlich sind das Kreditrisiko aus Kundengeschäften, das Emittenten- und das Kontrahentenrisiko im Eigengeschäft sowie das Beteiligungsrisiko. Das Stützungsfallrisiko innerhalb der Sparkassen-Finanzgruppe wurde als unwesentlich bewertet.
Marktpreisrisiken	Verlustpotentiale, die sich aus negativen Wertänderungen der zu Grunde liegenden Marktparameter ergeben können. Wesentlich sind zins- und spreadinduzierte Abschreibungsrisiken, das Zinsspannenrisiko und das Aktienkursrisiko. Dagegen ist das Immobilienrisiko nicht mehr als wesentlich eingestuft.
Liquiditätsrisiken	Aktuelle oder zukünftige Gefahr, dass Zahlungsverpflichtungen nicht oder nur noch eingeschränkt bedient werden können (Zahlungsunfähigkeit, Marktliquiditätsrisiko).
Operationelle Risiken	Risiko von Verlusten, die durch die Unangemessenheit oder das Versagen von internen Verfahren, Menschen und Systemen oder durch externe Ereignisse verursacht werden.
darin Compliance Risiken	Rechtliche Sanktionen, finanzielle Verluste oder Imageschäden durch Verstöße gegen Gesetze und interne Richtlinien. Relevante Rechtsbereiche sind Geldwäsche und Terrorismusfinanzierung, Wertpapier-Compliance, Informationssicherheit, Datenschutz, Auslagerungsmanagement und der Verbraucherschutz.

1.6. Organisationsstruktur

Die Festlegung klarer Zuständigkeiten ist in der Sparkasse die Grundlage für ein effektives Risikomanagement. Dabei sind die aufsichtsrechtlichen Anforderungen an die Funktionstrennung an Markt und Marktfolge eingehalten. In das Risikomanagement sind folgende Gremien eingebunden:

- Der Verwaltungsrat bestätigt die Risikostrategie und überwacht die Einhaltung der risikopolitischen Vorgaben.
- Der Kreditausschuss des Verwaltungsrates entscheidet Kreditbewilligungen, die oberhalb der definierten Kreditkompetenzen des Vorstandes liegen.
- Der vierteljährliche Risikoausschuss (RA) der Sparkasse bewertet die Risiken im Gesamtportfolio und entscheidet über strukturelle Maßnahmen. Teilnehmer sind der Vorstand, die Marktbereiche, die Marktfolge, das Treasury, die Gesamtbanksteuerung und die Interne Revision.
- Der monatliche Bilanzstrukturausschuss (BISA) steuert das Zinsbuch sowie die kurz- und mittelfristige Liquidität. Teilnehmer sind der Vorstand, die Marktfolge, das Treasury und die Gesamtbanksteuerung.

In das operative Risikomanagement sind folgende Fachabteilungen eingebunden:

- Die Marktbereiche begleiten die Kreditnehmer vom Darlehensantrag bis zur Kreditauszahlung. Sie schätzen die Bonität und die Belastbarkeit von Geschäftsmodellen hinsichtlich ihrer zukunftsgerichteten Chancen und Risiken ein.
- Die Marktfolge hat den Schwerpunkt in der Analyse und der laufenden Überwachung von Kreditrisiken auf Engagementebene.
- Die Sanierung & Abwicklung verantwortet die Überwachung und Steuerung der erhöht risikobehafteten und leistungsgestörten Engagements.
- Die Immobilienbewertung führt mit ihren Gutachtern die Bewertung und Überprüfung von wohnwirtschaftlichen und gewerblichen Immobilien durch.

- Der Marktbereich Treasury/Eigenhandel steuert die Wertpapieranlagen, die Liquidität und das Zinsbuch der Sparkasse.
- Der Bereich ORG/IT Management und Services nimmt die Dienstleistersteuerung für die ausgelagerte Abwicklung und Kontrolle der Wertpapieranlagen vor.
- Die Gesamtbanksteuerung überwacht die Risiken auf Portfolioebene. Der Bereich ist für die Risikoberichterstattung an die Gremien verantwortlich.
- Der Bereich Compliance analysiert und bewertet die Einhaltung von internen Vorgaben und externen Regelungen. Er berät die Bereiche bei der Verhinderung von Geldwäsche, der Wertpapierberatung, im Datenschutz und bei der Überwachung der Auslagerungen.
- Die Interne Revision prüft risikoorientiert und unabhängig die Wirksamkeit und Angemessenheit des Risikomanagements. Sie berät bei der Umsetzung geeigneter Prozesse und Verfahren, um die Ordnungsmäßigkeit aller Aktivitäten und Prozesse sicherzustellen.
- Das Corporate Social Responsibility-Team berät bei der Umsetzung geeigneter Prozesse und Verfahren, um die Ordnungsmäßigkeit aller Aktivitäten und Prozesse in Bezug auf Nachhaltigkeitsaspekte sicherzustellen.

2. Risikotragfähigkeit

Die Sparkasse stellt mit der vierteljährlichen Risikotragfähigkeitsrechnung sicher, dass alle wesentlichen Risiken durch ausreichend Risikodeckungspotenzial abgedeckt sind. Die Ermittlung der Risiken erfolgt periodenorientiert mit einem Betrachtungshorizont von zwölf Monaten. Dabei wird bei der Bewertung der Risiken und des Risikodeckungspotenzials von einer Fortführung der Unternehmenstätigkeit ausgegangen (Going-Concern-Ansatz).

Das Risikodeckungspotenzial setzt sich aus Komponenten der Gewinn- und Verlustrechnung – Betriebsergebnis vor Bewertung, Bewertungsergebnis und realisierter Jahresergebnisbeitrag – sowie aus Kapitalbestandteilen – freie aufsichtliche Eigenmittel und § 340f HGB-Reserven – der Sparkasse zusammen. Die wesentlichen Risiken werden mit einem Konfidenzniveau von 95 % quantifiziert. Die Wahrscheinlichkeit eines höheren, unerwarteten Verlustes liegt somit bei einem Ereignis in 20 Jahren. Für die Adressrisiken des Kunden- und Eigengeschäfts wird ein zusätzlicher Risikopuffer berücksichtigt. Ergänzend zur Risikobetrachtung werden außergewöhnliche Ereignisse sowie die maximal verkraftbaren Risiken in Stresstests ermittelt.

Die Vergabe der Risikolimite erfolgt in Abhängigkeit der Risikotragfähigkeit und unter Berücksichtigung der Unternehmensplanung. Alle Limite sind eingehalten.

in Mio €	12/2021	12/2020	
Risikodeckungspotenzial	197,0	164,5	
Gesamtrisikolimit	83,0	80,0	
davon Adressrisiko		32,0	29,0
davon Marktpreisrisiko		48,0	48,0
davon Operationelles Risiko		3,0	3,0
Summe der Risiken	69,5	44,6	
Auslastung Gesamtlimit	83,7%	55,8%	

Ausschlaggebend für den deutlichen Anstieg des Deckungspotenzials sind die Erträge aus den strategisch zur Eigenkapitalstärkung vorgenommenen Immobilientransaktionen. Da der Betrachtungshorizont 12 Monate in die Zukunft geht, sind darin bereits die Erträge aus dem Verkauf des Objekts Louisenstraße 58/60 in Bad Homburg und die geplante Ausschüttung einer Tochtergesellschaft für das Objekt Taunusbürozentrum in Sulzbach in 2022 enthalten. Das Gesamtrisikolimit wurde im Zuge des planmäßigen Wachstums im Kundenkreditgeschäft zur Sicherung nachhaltiger Ergebnisse leicht angehoben.

Die Summe der Risiken hat sich deutlich erhöht. Dies resultiert aus der Rücknahme eines ursprünglich coronabedingten Aufschlags auf den Erwartungswert, das in der Verlustverteilung in gleichem Maße die Risikoposition in den Adressrisiken aus dem Kundenkreditgeschäft erhöht.

Gewirkt haben hier auch Käufe von Über-Pari-Wertpapieren zur Stärkung des Zinsüberschusses in den nächsten Jahren. Diese führen in 2021 zu erhöhten planmäßigen Abschreibungen in den Marktpreisrisiken. Demgegenüber stehen zum Zeitpunkt des Kaufes dieser Wertpapiere gebildete Vorsorgereserven nach § 340f HGB, die nun über die Laufzeit in Höhe anfallender Abschreibungen sukzessive aufgelöst werden.

Die Risikoaufwandsquote hat sich im Vergleich zum Vorjahr deutlich verbessert. In das Bewertungsergebnis ist der den Buchwert übersteigende Erlös des Objektverkaufs des Dienstleistungszentrums in 2021 eingeflossen.

	12/2021	12/2020	Limit
Risikoaufwandsquote in %	49,9	-19,4	-50 bis -75
Bewertungsergebnis in Mio €	28,7	-9,0	n.r.
Betriebsergebnis vor Bewertung in Mio €	57,5	46,5	n.r.

Die Stressszenarien – Wirtschaftskrise, Immobilienkrise, Bankenkrise – werden quartalsweise bezüglich ihrer Auswirkungen untersucht. Das Szenario Wirtschaftskrise bildet einen überregionalen schweren konjunkturellen Abschwung ab, die Immobilienkrise legt einen Schwerpunkt auf einen rapiden regionalen Preisverfall bei Immobilien und das Szenario Bankenkrise berücksichtigt negative Entwicklungen an den Geld- und Kapitalmärkten mit Auswirkungen auf das Zentralinstitut der Sparkassen in Hessen-Thüringen. Alle simulierten Ergebnisse zeigen, dass die Sparkasse beherrschbare Risiken eingegangen ist. Die höchste Auslastung wurde zum 31. Dezember 2021 im Szenario Immobilienkrise (analog Vorjahr) ermittelt.

	12/2021	12/2020
Summe der Risiken – Immobilienkrise in Mio €	157,1	122,9
Anteil an Verlustobergrenze in %	79,8	74,7

Der Anstieg in der Summe der Risiken resultiert aus den Veränderungen der Marktpreis- und Adressenrisiken. Zusätzlich zu den Stressszenarien führt die Sparkasse einen inversen Stresstest durch. Auf Grundlage der Wirtschaftskrise werden dabei weitere Kreditverluste simuliert, bis die Verlustobergrenze vollständig aufgebraucht ist. Der inverse Stresstest gibt zusätzliche Indikationen zur Krisenfestigkeit unserer Sparkasse.

Der Verschuldungsgrad unserer Sparkasse bewegt sich mit 5,7 % im Rahmen des festgelegten Risikoappetits von 5 %.

3. Adressenrisiko Kundenkreditgeschäft

3.1. Risikowerte

Zur Quantifizierung der Kreditrisiken auf Portfolioebene wird das Bewertungsmodell – Credit Portfolio View (CPV) – der Sparkassen Rating und Risikosysteme GmbH eingesetzt. In einer Monte-Carlo-Simulation werden ein Konfidenzniveau von 95 % und ein Prognosezeitraum von zwölf Monaten berücksichtigt. Das quantifizierte Gesamtrisiko besteht aus dem erwarteten Verlust und dem unerwarteten Risiko. Der Erwartungswert wird in der Risikotragfähigkeitsrechnung vom Risikodeckungspotenzial abgezogen und der Risikobetrag auf das Limit angerechnet.

in Mio €	12/2021	12/2020
Gesamtrisiko	28,8	26,4
davon unerwartet	20,8	6,4
davon erwartet	8,0	20,0

Per 31. Dezember 2021 erfolgte erneut eine Aufteilung des Gesamtrisikos in einen unerwarteten und einen erwarteten Teil. Der Erwartungswert spiegelt ein szenariobasiertes Bewertungsergebnis für das Kreditgeschäft in den kommenden zwölf Monate wider und ist in dieser Höhe Teil der Unternehmensplanung. Der Rückgang des Erwartungswerts resultiert aus der Rücknahme eines coronabedingten Aufschlags. Damit erhöhte sich gegenläufig das unerwartete Risiko, das den Differenzbetrag des erwarteten Verlusts zum Gesamtrisiko widerspiegelt.

Das Bewertungsergebnis für das Kreditgeschäft 2021 schließt mit Abschreibungen von 1,3 Mio € (Vorjahr 1,9 Mio € Abschreibungen). Der Anteil notleidender Kredite liegt nahezu unverändert bei 1,2 % (Vorjahr 1,3 %) bei einem Limit von 2,5 %. Um unterjährig regelmäßig einen zeitnahen Einblick in eine mögliche Risikovorsorge zum Jahresende zu erhalten, führt die Sparkasse eine monatliche Forderungsbewertung durch. Für den Prozess sowie die Festlegung von Wertberichtigungen und Rückstellungen gelten die Anforderungen des Handelsgesetzbuches. Kritische Engagements werden intensiv betreut. Soweit eine Sanierungsfähigkeit gegeben ist, begleitet die Sparkasse die notwendigen Maßnahmen aktiv.

Das Limit für das unerwartete Risiko im Kundenkreditgeschäft war eingehalten:

in Mio €	12/2021	12/2020
Limit	26,0	21,0
Risiko -unerwartet-	20,8	6,4

Zur Steuerung von Größenkonzentrationen sind interne Betragsgrenzen für Großkredite festgelegt worden. Diese liegen mit 60 Mio € – gelbe Warnschwelle – und 70 Mio € – rote Warnschwelle – deutlich unter der aufsichtlichen Einzelkreditobergrenze von rd. 120 Mio €. Zum Berichtsstichtag haben zwei Kreditnehmer die gelbe Warnschwelle überschritten.

3.2. Strukturmerkmale

Der wesentliche Anteil bei den Kreditgeschäften unserer Sparkasse entfällt auf die Kreditvergabe an Unternehmen und Privatkunden. Volumenbezogen stehen dabei Immobilienfinanzierungen im Vordergrund. Die Verteilung des Kreditvolumens – Obligo – nach Kundensegmenten zeigt die nachstehende Tabelle:

in Mio €	12/2021	12/2020	Veränderungen	
Unternehmer & Unternehmen	5.686,7	5.011,3	675,4	13,5%
Privat- und Gewerbekunden	1.566,0	1.632,3	-66,3	-4,1%
Mitarbeiter, Sanierung, Abwicklung, sonstige Kredite	221,2	219,1	2,1	1,0%
Summe	7.473,9	6.862,7	611,2	8,9%

Die Nachfrage nach Wohnraum und Gewerbeflächen in der Metropolregion Frankfurt-Rhein-Main prägen weiterhin das Kreditgeschäft und das überdurchschnittliche Wachstum. Im Segment Unternehmer & Unternehmen führte dies zu einem deutlichen Anstieg bei langfristigen Immobilienfinanzierungen durch gewerbliche Investoren und vermögende Privatkunden. Das Kreditgeschäft mit Kommunen wurde im Rahmen der Teilnahme am TLTRO-Programm ausgeweitet und Kostenvorteile gegenüber der Liquiditätshaltung bei der Deutschen Bundesbank genutzt.

in Mio €		12/2021	12/2020	Veränderungen	
Kommunen Investoren Projektentwickler	Projektentwicklungen Wohnen	636,9	578,4	58,6	10,1%
	Projektentwicklungen Gewerbe	237,0	245,3	-8,3	3,4%
	Bestandsfinanzierungen	1.939,4	1.692,2	247,2	14,6%
	Wohnungsbaugesellschaften	192,1	181,0	11,1	6,1%
	Kommunalnahe Unternehmen und Kommunen	1.103,1	894,0	209,1	23,4%
	Übrige	165,8	126,0	39,9	31,6%
Firmenkunden		742,5	710,1	32,4	4,6%
Private Banking		669,8	584,3	85,5	14,6%
Summe		5.686,7	5.011,3	675,4	13,5%

Für die Bestandsfinanzierungen aller Kundensegmente ist ein Portfoliolimit in Höhe von 2.650 Mio € festgelegt. Das Limit war zum Stichtag mit 92,2 % ausgelastet. Die Projektentwicklungen Wohnen und Gewerbe sind mit 1.100 Mio € limitiert (Auslastung 89,0 %). Mit Blick auf den wertorientierten Einsatz freier Eigenmittel wird bewusst auf Sicht mit höheren Auslastungen dieser Limite gesteuert. Die Berichterstattung erfolgt monatlich unter Berücksichtigung der Geschäfte in konkreter Anbahnung.

Auf Einzelgeschäftsebene setzt die Sparkasse zur Begrenzung der Risiken auf automatisierte Frühwarnsysteme sowie Rating- und Scoring-Verfahren der Sparkassenorganisation. Die nachfolgende Tabelle zeigt die Verteilung der Obligos nach externen und internen Ratingklassen:

in Mio €	12/2021	12/2020	Veränderungen	
AAA bis BBB / 1 bis 3	3.792,5	3.329,3	463,3	13,9%
BBB- bis BB / 4 bis 8	2.632,4	2.676,0	-43,6	-1,6%
BB- bis B+ / 9 bis 10	461,8	383,9	77,9	20,3%
B bis C / 11 bis 15	85,2	46,4	38,8	83,7%
D / 16 bis 18	84,9	89,1	-4,3	-4,8%
Ohne Rating	417,1	338,0	79,1	23,4%
Summe	7.473,9	6.862,7	611,2	8,9%

Die Ratingstruktur zeigt – auf Basis der relativen Anteile der Ratingklassen – ein vergleichbares Niveau gegenüber dem Vorjahr. 92,1 % des Gesamtobligos befindet sich in den Ratingklassen bis zehn (Vorjahr 93,1 %). Die Ausfallwahrscheinlichkeiten liegen in einer Bandbreite von 0,01 % bis 0,17 % (Ratingklasse 1-3), 0,26 % bis 1,32 % (Ratingklasse 4-8) sowie 1,98 % und 2,96 % (Ratingklasse 9 und 10). Der absolute Obligoanstieg in den sehr guten Bewertungen bis Ratingklasse drei resultiert überwiegend aus neu bewilligten Kommunalkredit- und Immobilienfinanzierungen. Alle Risiken in den Ausfallklassen (D, Default) sind bezogen auf die wirtschaftlichen Blankoanteile ausreichend abgesichert.

Die Engagements ohne Rating resultieren im Wesentlichen aus dem Kreditgeschäft mit Projektentwicklern und betreffen Grundstücksfinanzierungen, deren Bebauung noch nicht abschließend projektiert ist. Mit der Planung der Bauvorhaben können die Finanzierungen dann im Immobiliengeschäftsrating bewertet werden.

Ratingverschlechterungen von mehr als drei Ratingklassen und Migrationen in die Ratingklassen ab 11 werden regelmäßig analysiert. Die Obligos der Engagements mit diesen Merkmalen sollen jeweils 40 Mio € nicht überschreiten. Beide Konzentrationsmaße sind eingehalten.

In der nachstehenden Struktur des Obligos nach Größenklassen wird die Verteilung aggregiert nach Wirtschaftsverbänden dargestellt. Insbesondere Verbände in der Größenklasse 10 Mio € und mehr umfassen regelmäßig mehrere Immobilienfinanzierungen, die rechtlich und/oder wirtschaftlich voneinander unabhängig sind. Dies relativiert das materielle Risiko dieser Größenklasse, wie auch der nennenswerte Anteil von Kreditvergaben an Kommunen.

in Mio €	12/2021	12/2020	Veränderungen	
0 T€ bis unter 50 T€	258,2	261,8	-3,6	-1,4%
50 T€ bis unter 250 T€	507,2	532,7	-25,6	-4,8%
250 T€ bis unter 500 T€	548,3	569,1	-20,9	-3,7%
500 T€ bis unter 2.500 T€	1.079,7	1.072,6	7,1	0,7%
2,5 Mio € bis unter 5 Mio €	533,6	541,6	-8,0	-1,5%
5 Mio € bis unter 10 Mio €	909,3	734,8	174,5	23,7%
davon Kommunen	170,0	124,6	45,4	36,5%
10 Mio € und mehr	3.637,7	3.150,0	487,6	15,5%
davon Kommunen	714,1	593,1	121,0	20,4%
Summe	7.473,9	6.862,7	611,2	8,9%

Das Gesamtobligo im Kundenkreditgeschäft in Höhe von 7.473,9 Mio € ist mit 63,2 % (Vorjahr 65,6 %) besichert. Die Sicherheiten sind vorsichtig bewertet, beispielsweise werden Grundpfandrechte nur bis 80% des Beleihungswertes berücksichtigt.

Die Blankoanteile der Größenklasse 10 Mio € und mehr resultieren wesentlich aus den vorsichtigen Wertansätzen in den gewerblichen Projektentwicklungen.

in Mio €	12/2021	12/2020	Veränderungen	
0 T€ bis unter 50 T€	221,9	225,0	-3,1	-1,4%
50 T€ bis unter 250 T€	128,3	141,0	-12,7	-9,0%
250 T€ bis unter 500 T€	182,3	218,3	-36,0	-16,5%
500 T€ bis unter 2,5 Mio €	400,4	422,6	-22,2	-5,3%
2,5 Mio € bis unter 5 Mio €	194,4	190,2	4,1	2,2%
5 Mio € bis unter 10 Mio €	284,0	222,8	61,2	27,5%
davon Kommunen	0,0	0,4	-0,4	-100,0%
10 Mio € und mehr	1.341,7	941,8	399,9	42,5%
davon Kommunen	32,9	26,1	6,8	26,3%
Summe	2.753,0	2.361,7	391,2	16,6%

Zur Überwachung und Steuerung der Blankoanteile findet eine Begrenzung der 30 größten Blankoanteile statt. Insgesamt dürfen die Blankoanteile dieser Wirtschaftsverbände addiert 12,5 % der Obligos über alle Größenklassen (7.473,9 Mio €) nicht überschreiten. Diese Größe ist mit einem Wert von 11,2 % eingehalten.

4. Eigenanlagen in Wertpapieren und Beteiligungen

4.1. Risikowerte

Die Adressrisiken aus Eigenanlagen in Wertpapieren werden analog dem Kundenkreditgeschäft mit dem Bewertungsmodell – Credit Portfolio View (CPV) – der Sparkassen Rating und Risikosysteme GmbH quantifiziert. In einer Monte-Carlo-Simulation werden ein Konfidenzniveau von 95 % und ein Prognosezeitraum von zwölf Monaten berücksichtigt. Das quantifizierte Gesamtrisiko besteht aus dem erwarteten Verlust und dem unerwarteten Risiko. Der Erwartungswert wird in der Risikotragfähigkeitsrechnung vom Risikodeckungspotenzial abgezogen und der Risikobetrag auf das Limit angerechnet.

in Mio €	12/2021	12/2020
Gesamtrisiko	0,7	1,4
davon unerwartet	0,4	0,8
davon erwartet	0,3	0,6

Das Gesamtrisiko spiegelt die Zusammensetzung der Eigenanlagen wider, die durch Wertpapiere öffentlicher Haushalte dominiert ist. Insbesondere rückläufige Spreads haben das Risiko im Jahresvergleich halbiert. Die Reduzierung des Limits um 2,0 Mio € resultiert aus einer Umschichtung in die Adressrisiken aus dem Kundenkreditgeschäft. Das Limit für das unerwartete Risiko bei den Eigenanlagen in Wertpapieren war eingehalten:

in Mio €	12/2021	12/2020
Limit	1,0	3,0
Risiko -unerwartet-	0,4	0,8

Das Beteiligungsportfolio der Sparkasse ist geprägt durch strategische Beteiligungen innerhalb der Sparkassen-Finanzgruppe und eigene Tochterunternehmen. Dem Limit in der Risikotragfähigkeit von 5,0 Mio € steht ein Risiko von 4,5 Mio € gegenüber (Auslastung 89,9 %).

4.2. Strukturmerkmale

Für die Eigenanlagen in Wertpapieren legt die Sparkasse ihren Schwerpunkt auf sehr gute bis gute Ratingklassen. Die Partner für den Handel von Wertpapieren und Derivaten werden gezielt ausgewählt und bezüglich der zugelassenen Produkte und Märkte weiter beschränkt. Investitionen im Eigenhandel dürfen nur getätigt werden, wenn es sich um Emissionen von Mitgliedsstaaten oder Emittenten mit Sitz in der OECD oder deren Key-Partner handelt. Die nachfolgenden Auslastungen beinhalten nach dem Durchschauprinzip auch den Masterfonds. Ausschlaggebend für eine Zuordnung ist das Land, in dem der Emittent ansässig ist.

in Mio €	Limit	Auslastung
Deutschland	1.400,0	743,1 53,1%
sonstige Länder	770,0	253,0 32,9%
Summe	2.170,0	996,1 45,9%

Nahezu alle Wertpapiere im Eigenhandel verfügen über ein Investmentgrade-Rating – Ausfallwahrscheinlichkeiten von 0,01 % bis rund 0,4 %. Dabei handelt es sich mehrheitlich um hochliquide deutsche Länderanleihen. Anlagen ohne Rating resultieren aus Positionen des Masterfonds in Form von Bankguthaben und Derivaten. Der Masterfonds hat sich im Vergleich zum Vorjahr um rd. 0,4 Mio € auf 29,6 Mio € leicht erhöht. Gegenüber der Zuordnung nach Ländern beinhaltet die Ratingverteilung nach dem Rating der Emittenten insbesondere keine Immobilienfonds, Schulscheindarlehen und positiven Barwerte abgeschlossener Derivate zur Zinsbuchsteuerung.

in Mio €	Eigenmanagement	Masterfonds	Gesamt	
AAA bis BBB-	801,7	23,7	825,3	98,0%
BB+ bis BB	10,6	0,2	10,8	1,3%
BB- bis B+	0,0	0,0	0,0	0,0%
B bis D	0,0	0,0	0,0	0,0%
ohne Rating	0,0	5,7	5,7	0,7%
Summe	812,3	29,6	841,9	100,0%

Das Beteiligungsportfolio der Sparkasse ist geprägt durch die strategischen Beteiligungen am Sparkassen- und Giroverband Hessen-Thüringen (mittelbar Landesbank Hessen-Thüringen) und der Hessisch-Thüringische Sparkassen-Beteiligungsgesellschaft mbH, die treuhänderisch im Wesentlichen die Beteiligung an der Deutsche Sparkassen Leasing AG & Co. KG verwaltet. Die Verwaltung und Entwicklung eigener Immobilien – auch im Zusammenhang mit Rettungserwerben – erfolgt über Tochtergesellschaften. Betraglich bedeutsam ist die PR Projekt Sulzbach GmbH & Co. KG in Verbindung mit der PR Projekt Sulzbach Verwaltungs GmbH. Verantwortlich für die Verwaltung ist die Taunus Sparkasse Immobilien GmbH.

5. Marktpreisrisiko

5.1. Abschreibungsrisiko

Unter dem Abschreibungsrisiko werden alle Marktpreisrisiken zusammengefasst, die auf das Bewertungsergebnis der eigenen Wertpapiere, der Immobilienfonds und des Masterfonds unserer Sparkasse wirken. Das Abschreibungsrisiko wird durch die Simulation von Zins-, Spread- und Aktienpreisveränderungen bestimmt. Die Veränderungen basieren auf einem Konfidenzniveau von 95 %, einer Haltedauer von 250 Tagen und historischen Daten seit 2006. Das Risiko aus Immobilienpreisveränderungen bei eigenen, nicht-betriebsnotwendigen Immobilien und Fonds wurde im Rahmen der Risikoinventur 2021 als unwesentlich klassifiziert und ist daher nicht mehr in der Risikotragfähigkeit limitiert.

Der Masterfonds umfasst Anlagen im Umfang von 29,6 Mio € (Vorjahr 29,2 Mio €) in einem fremd-gemanagten Aktien-Mandat. Die Ermittlung der Marktpreisrisiken aus dem Masterfonds erfolgt in der Risikoklassendurchschau und einheitlich auf Basis der Risikoparameter des Direktbestands. Die Anlagen in Immobilienfonds liegen im Vergleich zum Vorjahr weitgehend unverändert bei 45,1 Mio € (Vorjahr 46,5 Mio €). Das Limit für die Abschreibungsrisiken in Summe sowie die neu eingeführten Teil-Limitierungen waren eingehalten.

in Mio €	Limit	12/2021	Limit	12/2020
Gesamtlimit/-risiko	43,0	38,0	43,0	28,0
darin Risiko zinsinduziert		4,9	keine	4,3
darin Risiko spreadinduziert	37,0	30,1	Teil-	19,8
darin Risiko Aktien	6,0	3,0	Limitierung	3,8
darin Risiko Immobilien	nicht mehr wesentlich			0,1

Der deutliche Anstieg des spreadinduzierten Risikos ist auf den Neukauf von Über-Pari-Wertpapieren zurückzuführen (erhöhte simulierte Abschreibungen, Pull-to-Par-Effekt). Diese dienen der Stärkung des Zinsüberschusses in den nächsten Jahren. Zur Vermeidung künftiger ergebniswirksamer Belastungen wurden Vorsorgereserven gebildet, die über die Laufzeit in Höhe anfallender Abschreibungen schrittweise aufgelöst werden. Die Auslastung der Teil-Limitierung des zins- und spreadinduzierten Risikos von 94,7 % stellt daher einen Bruttoausweis dar und erfordert keine weiteren Maßnahmen.

5.2. Zinsänderungsrisiko

Die primäre Steuerung des Zinsänderungsrisikos auf Gesamtbankebene erfolgt wertorientiert. Dabei werden Ertrag und Risiko einer zehnjährigen Benchmark nachgebildet. Alle zinstragenden Geschäfte werden monatlich zum Gesamtbankzahlungsstrom zusammengeführt, Abweichungen von der Zielstruktur sind limitiert. Variable Einlagen und Kredite werden nach dem Konzept der Mischungsverhältnisse – erwartete Zinsbindung – berücksichtigt.

Das Risiko von Barwertverlusten des Zinsbuchs wird durch Simulationsverfahren bestimmt und Abweichungen durch Zinsswaps gesteuert. Grundlagen sind ein Konfidenzniveau entsprechend den verbundweiten Vorgaben von 99 %, ein historischer Betrachtungszeitraum für Zinsbewegungen mit einer Zeitreihe seit 1988 und eine Haltedauer von drei Monaten.

Die Zinsswaps – abgeschlossen mit Zentralinstituten der Sparkassenorganisation – betragen per 31. Dezember 2021 insgesamt nominal 2.716,8 Mio € (Vorjahr 2.465,8 Mio €), davon 156,8 Mio € (Vorjahr 175,8 Mio €) aus Micro-Swaps. Der Anstieg resultiert aus der Zinssicherung neuer Kredite und höherer kurzfristiger Kundeneinlagen.

in %	12/2021	12/2020	Limit
Zinsschock – Basis Eigenmittel	10,7	12,1	16 bis 20
Zinsschock – Basis Kernkapital	12,9	14,8	14 bis 15
SREP-Koeffizient Zinsänderungsrisiken	1,49	1,78	2,25 bis 2,75
Abweichungslimit	0,1	1,3	0,8 bis 1,0

Zusätzlich zur wertorientierten Zinsbuchsteuerung wird das Zinsspannenrisiko in der Risiko-tragfähigkeitsrechnung berücksichtigt. Hierbei wird analysiert, wie ungünstige Veränderungen der Marktzinsen, der Margen und der Volumenentwicklung auf den erwarteten Zinsüberschuss in der Gewinn- und Verlustrechnung wirken. Dazu werden verschiedene Veränderungen der Zinsstrukturkurve bei einem Konfidenzniveau von 95 % und einem Risikobetrachtungshorizont von zwölf Monaten herangezogen. Es wird beispielsweise angenommen, dass sich das Zinsniveau deutlich erhöht, vermindert oder dass sich eine Drehung der Zinskurve ergibt. Das Limit war jederzeit eingehalten.

in Mio €	12/2021	12/2020
Limit	5,0	5,0
Risiko	3,6	3,6

Die Auswirkungen der kriegerischen Auseinandersetzungen in der Ukraine und die gestiegenen Marktzinsen haben insbesondere nach Kriegsbeginn zu Anstiegen der Limitauslastungen in 2022 geführt. Die simulierten Risiken für das Marktpreisrisiko sind auch unter Berücksichtigung der o.g. Auswirkungen tragbar für 2022, insbesondere da die höheren Abschreibungen auf festverzinsliche Wertpapiere nach wie vor durch Auflösung hierfür gebildeter Vorsorgereserven nach § 340f HGB abgedeckt sind.

6. Liquiditätsrisiko

Die Liquiditätsausstattung der Sparkasse wird täglich überwacht und gesteuert. Hierzu findet eine laufende Disposition der Zahlungskonten und ein tägliches Monitoring der Liquiditätsdeckungsquote – Liquidity Coverage Ratio (LCR) – statt. Die Liquiditätssteuerung erfolgt insbesondere durch Geldhandelsgeschäfte, Leihengeschäfte sowie Wertpapierkäufe und -verkäufe.

Die Quantifizierung des Zahlungsunfähigkeitsrisikos erfolgt durch standardisierte Stresstests, bei denen ungünstige Marktentwicklungen und erschwerte Voraussetzungen für die Geldbeschaffung simuliert werden. Die Survival Period zeigt als Ergebnis auf, wie lange die Sparkasse Auszahlungen aus ihrem Liquiditätsvorrat begleichen kann. Durch die Umstellung der Berechnung auf das modifizierte Verfahren der Bankenaufsicht erfolgt die Ermittlung des Zahlungsunfähigkeitsrisikos nun mit deutlich verschärften Stressparametern, welche zu einer deutlichen Verkürzung der Survival Period auf 4 Monate führen.

Neben dem kurzfristigen Blickwinkel auf die Liquiditätsausstattung erfolgen eine Bewertung von Strukturinformationen und eine Langfristplanung des Liquiditätsbedarfs. Hierbei werden Konzentrationen bei Fälligkeiten und Refinanzierungsgebern betrachtet. Alle aufsichtsrechtlichen Vorgaben wurden im Berichtsjahr erfüllt.

	12/2021	12/2020	Limit
Liquiditätsdeckungsquote (LCR) in %	132	135	115 bis 107,5
Minimum und Maximum in Kalenderjahr	(121-143)	(122-156)	
Survival Period in Monaten	4	13	2 bis 3
Net Stable Funding Ratio in %	120	133	115 bis 107,5

7. Operationelles Risiko

Im Management der operationellen Risiken werden auftretende Schadensfälle in einer Schadensfalldatenbank fortlaufend erfasst und bewertet. Hypothetische Schäden werden einmal jährlich über OpRisk-Szenarien aufgezeigt, quantifiziert und analysiert. In Abhängigkeit der Schadenshöhe und Eintrittswahrscheinlichkeiten werden Risikosteuerungsmaßnahmen vorgenommen. Diese Maßnahmen beinhalten unter anderem die Überprüfung von Versicherungsleistungen, die Erhöhung der IT-Sicherheit, Prozessoptimierung, interne Kontrollen, Mitarbeiter-schulungen und die Weiterentwicklung des Notfallmanagements.

Die Ermittlung der erwarteten Verluste und des Risikofalls leiten sich aus der Schadensfallhistorie der Sparkasse ab, die um Daten aus der Verusterhebung der Sparkassenorganisation adjustiert werden. Das Schätzverfahren für Operationelle Risiken basiert auf einer Historie seit 2006, einem Konfidenzniveau von 95 % und einem Risikobetrachtungshorizont von zwölf Monaten. Mit den Erkenntnissen aus den OpRisk-Szenarien erfolgt eine Prüfung der ermittelten Werte auf Plausibilität. Für die Jahre 2021/2022 sind insgesamt 37 OpRisk-Szenarien, mit einem Jährlichen Verlustpotenzial (JVP) von 2,1 Mio €, als relevant für die Sparkasse eingestuft worden. Qualitativ werden alle Analysen im Steuerungskreislauf auch zur Überprüfung und gegebenenfalls Optimierung bestehender Prozesse und Sicherungseinrichtungen genutzt.

in Mio €	12/2021	12/2020	Limit
Schadensfälle	1,3	1,4	1,0 bis 1,5
Beschwerden bei Wertpapierberatungen	2	4	5 bis 8
Qualität der Auslagerungen – Anzahl auffälliger Dienstleister	0	0	0 bis 1

Die kumulierten Schadensfälle haben sich im Vergleich geringfügig reduziert. Die über dem erwarteten Verlust liegende Schadenhöhe ist hauptsächlich auf die BGB-Rechtsprechung im Zusammenhang mit dem AGB-Änderungsmechanismus zurückzuführen. Darüber hinaus haben weiterhin coronabedingte Kosten zum Schutz der Mitarbeitenden in der Sparkasse das OpRisk-Ergebnis belastet. Alle Kennzahlen waren eingehalten.

in Mio €	12/2021	12/2020
Gesamtrisiko	3,1	3,0
davon unerwartet	2,2	2,1
davon erwartet	0,9	0,9

Das Limit für das unerwartete Risiko in der Risikotragfähigkeitsrechnung war eingehalten.

in Mio €	12/2021	12/2020
Limit	3,0	3,0
Risiko -unerwartet-	2,2	2,1

8. Auswirkungen der Corona-Pandemie auf die Risikosituation

Trotz der sich schwierigen pandemischen Gesamtsituation haben sich die Auswirkungen auf unsere Sparkasse in 2021 nicht wesentlich zum Vorjahr verändert. Insbesondere ist die ursprüngliche Erwartung wesentlicher Verschlechterungen im Adressenrisiko und Abschreibungsrisiko Eigengeschäft nicht eingetreten.

Die bisher eingeleiteten Maßnahmen zeigen sich als wirksam, um die Auswirkungen der Corona-Pandemie angemessen zu begrenzen. Zudem mussten im Jahresverlauf keine mit der Corona-Pandemie zusammenhängenden Notfallprozesse angestoßen werden. Im Operationellen Risiko werden – auch nach Auffassung der Aufsicht – nur jene Komponenten abgebildet, die zur Wiederherstellung des regulären Geschäftsbetriebes und nicht zur Verbesserung des ursprünglichen Zustandes dienen. Die gestiegenen Geschäftskosten sind in die Unternehmensplanung übernommen worden. Zum Jahresende wurde die aktuelle Corona-Pandemie als „Normalzustand“ im Geschäftsbetrieb eingestuft.

Die Risikotragfähigkeit ist weiterhin sichergestellt. Die Risikomanagementsysteme sind angemessen ausgestaltet. Die Risikosituation wird fortlaufend überprüft und bei Bedarf werden vorausschauende und wirksame Maßnahmen eingeleitet.

9. Zusammenfassende Darstellung

Die Risikostrategie unserer Sparkasse leistet einen zentralen Beitrag zur Sicherstellung der Risikotrag- und Zahlungsfähigkeit sowie zu einer angemessenen Refinanzierungsstruktur. Umgesetzt werden diese Leitsätze durch klare aufbauorganisatorische Zuständigkeiten und ein wirkungsvolles Risikomanagement.

Zur Identifikation, Bewertung, Steuerung und Berichterstattung aller wesentlichen Risiken hat die Sparkasse Maßnahmen getroffen, die dem Umfang, der Komplexität und dem Risikogehalt ihrer Geschäfte entsprechen. Die eingesetzten Methoden und Instrumente der Sparkasse beruhen auf den gesetzlichen und aufsichtsrechtlichen Anforderungen und werden kontinuierlich überprüft, verfeinert und weiterentwickelt. Die Risiken können auch in Stressszenarien durch das Risikodeckungspotenzial abgedeckt werden.

Im Geschäftsjahr 2021 war die Risikotragfähigkeit gegeben. Die Zahlungsverpflichtungen waren ebenfalls jederzeit durch ausreichende Liquiditätspuffer abgedeckt. Die aufsichtsrechtlichen Liquiditätsanforderungen wurden im Geschäftsjahr 2021 immer erfüllt.

Wir gehen davon aus, dass sich die Gesamtrisiken weiterhin im Rahmen des Gesamtkreditlimits bewegen werden und ausreichende Liquiditätspuffer bestehen. Nach unseren Berechnungen ist die Risikotragfähigkeit und Zahlungsfähigkeit auch im Jahr 2022 gegeben.

F. Prognosebericht 2022

Unsere im Dezember 2021 erstellte Planung für das Geschäftsjahr 2022 berücksichtigt die Prognosen verschiedener Wirtschaftsinstitute und Verbände, die Einschätzung des Vorstands sowie das Geschäftsmodell der Sparkasse. Noch im Januar 2022 erwartete die Bundesregierung in ihrem Jahreswirtschaftsbericht eine Zunahme des Bruttoinlandsprodukts in Höhe von 3,6 Prozent. Da die nachfolgenden Ausführungen auf Annahmen beruhen, können die tatsächlichen Ergebnisse von den Erwartungen abweichen, zumal die aktuellen Auswirkungen der geopolitischen und wirtschaftlichen Krisen noch nicht absehbar sind.

In unserer Planung des letzten Jahres für das Jahr 2022 wird eine moderate Erholung der Wirtschaft in einem weiterhin herausfordernden Umfeld prognostiziert. Staatliche Konjunkturlösungen, Kreditprogramme der Förderbanken und auch Maßnahmen unserer Sparkasse haben Kunden schrittweise gestärkt. Die gute Substanz der Kunden und die Risikopuffer unserer Sparkasse sollten zu einer gemeinsamen Bewältigung der Krise führen.

Unter diesen Rahmenbedingungen würde die Metropol-Region weiterhin Chancen für Investitionen und Bauvorhaben bei herausfordernden Rahmenbedingungen bieten. Kunden planen und investieren vorsichtiger, aber anhaltend. Darauf basierend führen wir im Planszenario das Wachstum im Kundenkreditgeschäft kontinuierlich fort. Die Geldpolitik würde zu stabilen Zins- und Kapitalmärkten führen. Besondere Effekte im Planszenario sind:

1. die weitere Nutzung vergünstigter Refinanzierungsmittel der EZB (TLTRO-Programm) bis zu dessen planmäßigen Auslaufen,
2. steigende Sachaufwände für Regulatorik, Investition in IT-Infrastruktur,
3. weitere Eigenkapital stärkende Immobilientransaktionen durch Veräußerung Objekt Louisenstraße 58/60 in Bad Homburg und Ausschüttung des Beteiligungsertrags für das mit Wirkung in 2022 veräußerte Objekt Taunusbürozentrum in Sulzbach.

Im ungünstigen Stillstands-Szenario ändern sich Investitionsentscheidungen und das Kundenverhalten durch die Corona-Krise bei einem konstanten Niedrigzinsumfeld. Die Dynamik bei Investitionen und Bauvorhaben nimmt ab. Im Vergleich zum Planszenario wird 1/3 weniger Darlehensneugeschäft abgeschlossen. Weiterhin wurde angenommen, dass die Immobilientransaktionen zur Stärkung des Eigenkapitals sowie die Stärkung des Zinsergebnisses aus der Auflösung von Zinsbuchswaps nicht durchführbar sein könnten, da diese zum Planungszeitpunkt noch nicht vollständig abgeschlossen waren.

Weiterhin betrachten wir im Rahmen der mittelfristigen Planung regelmäßig ein optimistisches Szenario, welches auf einer Erholung der Zinsstruktur auf ein Niveau vor Beginn der Negativzinsphase (Ende 2014) basiert. Im ersten Jahr eines solchen Zinsanstiegs erhöhen sich zwar die Erträge aus Kundenforderungen, was jedoch durch steigende Zinsaufwendungen für die Refinanzierung sowie die Risikosteuerung des Zinsbuches leicht überkompensiert wird (Zinsüberschuss -1,0 Mio € gegenüber Plan). Erhöhte Abschreibungen auf festverzinsliche Wertpapiere (+10,3 Mio € gegenüber Plan) sind auch in diesem Szenario weitgehend durch Vorsorgereserven abgedeckt. Bei dauerhaftem Bestand der erhöhten Zinsstruktur in Verbindung mit dem Wachstum des Planszenarios kann mittelfristig ein deutlich höherer Zinsüberschuss erwirtschaftet werden (+14,8 Mio € gegenüber Plan in 2026).

in Mio €	2021	Planszenario 2022	Ungünstiges Szenario 2022	Optimistisches Szenario 2022
Zinsüberschuss	114,0	127,4	97,9	126,4
Ordentlicher Ertrag	39,6	40,7	37,9	40,7
Ordentlicher Aufwand	96,1	99,1	98,1	99,1
Betriebsergebnis vor Bewertung	57,5	68,9	37,7	68,0
Betriebsergebnis nach Bewertung	86,2	55,2	22,0	44,0
Ergebnis vor Steuern	74,5	55,2	22,0	44,0

Im Ausblick für 2022 erreicht die Sparkasse im Planszenario teilweise verbesserte Kennzahlen. Im Wesentlichen werden diese durch die bereits vertraglich abgesicherten Eigenkapital-stärkenden Immobilientransaktionen in 2022 bei einem stabilen operativen Geschäft begünstigt.

Strategische Kennzahlen	2021	Planszenario 2022	Ungünstiges Szenario 2022	Optimistisches Szenario 2022
Relation Zinsüberschuss zu ordentlichem Aufwand	1,19	1,28	1,00	1,28
Cost-Income-Ratio	62,3 %	59,0 %	72,3 %	59,3 %
Betriebsergebnis vor Bewertung in % der durchschnittlichen Bilanzsumme	0,73 %	0,91 %	0,52 %	0,92 %
Eigenkapitalrentabilität vor Steuern	12,7 %	9,0 %	3,6 %	7,2 %
Eigenkapitalzuführung in Mio €	57,1	46,3	20,8	45,4
Kernkapitalquote	11,6 %	12,5 %	12,8 %	12,5 %

Die BaFin hat im ersten Quartal 2022 zwei Allgemeinverfügungen zur Festlegung eines inländischen antizyklischen Kapitalpuffers in Höhe von 0,75 % und einen Kapitalpuffer für systemische Risiken aus Wohnimmobilienfinanzierungen in Höhe von 2,00 % festgesetzt. Beide Kapitalpuffer sind ab dem 1. Februar 2023 für die betroffenen Risikopositionen zu berücksichtigen. Auch diese erhöhten Kapitalanforderungen werden wir im Planszenario nach unserer aktuellen Kapitalplanung deutlich erfüllen können. Auch im ungünstigen Szenario Stillstand und im adversen Szenario Stress wird die Kapitalüberdeckung der Säulen I und II erfüllt. Unter den aktuellen Prognosen zu den Auswirkungen von Basel IV ergibt sich nur im adversen Szenario Stress eine Kapitalunterdeckung, die aber durch weitere kapitalstärkende Maßnahmen oder einer Reduzierung des Kapitalerhaltungspuffers von derzeit 2,5 % auf 1,35 % kompensiert werden kann.

Gerade der Ausbruch des russischen Angriffskriegs in der Ukraine im Februar 2022 stellt ein Ereignis dar, das geeignet ist, die Entwicklung unserer Vermögens- und Ertragslage wesentlich zu beeinflussen. Das Ausmaß dieser Entwicklungen und deren negative Auswirkungen auf den Jahresabschluss 2022 sind zum heutigen Zeitpunkt nur schwer abzuschätzen. Erste Überprüfungen und Analysen der Auswirkungen zeigen eine hohe Stabilität unseres Geschäftsmodells mit Eigenanlagen und Kreditgeschäft. Mit hoher Wahrscheinlichkeit lässt sich aber bereits jetzt festhalten, dass negative Folgen auftreten werden, je länger die Auseinandersetzungen anhalten und auch wie dieser Krieg weiterhin geführt wird. Aktuell zeigen sich Verunsicherungen und Verwerfungen an den Wertpapiermärkten und in der gesamten Wirtschaft, die auch Auswirkungen auf unsere Sparkasse haben können. Zum Aufstellungszeitpunkt des Jahresabschlusses gehen wir aufgrund der an mittel- und langfristigen Kapitalmärkten bereits eingetretenen Zinssteigerungen zwar von einem steigenden Bewertungsbedarf bei den Eigenanlagen der Sparkasse aus, diese können jedoch weitgehend durch Auflösung hierfür gebildeter § 340f HGB-Reserven abgedeckt werden. Während bei einem dauerhafteren Zinsanstieg im Kreditgeschäft höhere Erträge generiert werden können, könnten sich darüber hinaus auch erhöhte Wertberichtigungen im Kundenkreditgeschäft sowie erhöhte Verwaltungsaufwendungen ergeben. Letztere manifestieren sich heute noch nicht, jedoch bleibt abzuwarten, inwiefern sich die genannten Entwicklungen insgesamt verfestigen.

Preissteigerungen insbesondere bei Rohstoffen und Energie sowie weltweite Lieferengpässe in Folge der Corona-Pandemie und des Ukraine-Kriegs zeigen, wie fragil die Situation und Prognosen sind. Die geopolitischen Unsicherheiten, eine steigende Inflation und der aktuelle Zinsanstieg werden uns - insbesondere auch in der engen Zusammenarbeit mit unseren Kunden - in 2022 fordern.

G. Gesamtaussage

Die Finanz-, Ertrags- und Vermögenslage ist insgesamt geordnet. Die Risikotragfähigkeit war im Jahr 2021 gegeben. Das Kernkapital und die Eigenmittel werden sich 2022 nach Feststellung des Jahresabschlusses für 2021 weiter erhöhen.

Für das kommende Geschäftsjahr gehen wir von einem steigenden operativen Ergebnis und einer Kernkapitalzuführung von ca. 46 Mio € aus. Unklar ist, wie sich die wirtschaftliche Krise und ggfs. daraus resultierende Belastungen in 2022 weiter auswirken werden.

Kernziel der Taunus-Sparkasse ist die Unterstützung unserer Kunden in dieser schweren wirtschaftlichen Situation und eine konsequente Begrenzung der Risiken für die Sparkasse, um unserer satzungsmäßigen Aufgabe und unserer besonderen Rolle als Sparkasse nachkommen zu können.

Bad Homburg v. d. Höhe, 18. Mai 2022

Taunus-Sparkasse
- Der Vorstand -

Oliver Klink

Raimund Becker

Markus Franz